



Das Magazin der Praunheimer Werkstätten

Standpunkt

**WIR SCHAFFEN
DAS SCHON**

In Corona-Zeiten auf
dem Weg zu mehr
Normalität



BLICK:PUNKT

Für noch mehr Angebote gibt es
jetzt eine eigene Abteilung:
FREIZEIT UND BILDUNG.

BLICKFANG

Wie Barrierefreiheit in Museen
sichtbar und lebendig wird.

Erleben Sie die Welt von Honda
mit 12 % Nachlass*

HONDA
The Power of Dreams



Der neue Honda HR-V.

e:HEV

Unser innovativer Hybrid-Antrieb ist jetzt in vielen Modellen verfügbar.

Der praktische Honda Jazz.



Kraftstoffverbrauch Jazz e:HEV in l/100 km:
innerorts 2,5–2,4; außerorts 4,3; kombiniert
3,7–3,6; CO₂-Emission in g/km: 84–82.

Kraftstoffverbrauch HR-V e:HEV in l/100 km:
innerorts 3,1; außerorts 4,8; kombiniert 4,2.
CO₂-Emission in g/km: 96.



* Wir gewähren Menschen mit Behinderung (unbefristet, GdB mind. 50 %) einen Nachlass in Höhe von 12 % auf die unverbindliche Preisempfehlung (Gilt nicht für Honda NSX und Honda Civic Type R). Natürlich ist auch Leasing und Finanzierung in Kombination mit diesem Angebot möglich.

www.honda-frankfurt.de

Honda Center
/ Frankfurt

Ihr Partner für Honda Automobile & Motorräder in Frankfurt.

Hanauer Landstraße 222-224 • 60314 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 678 67-0 • E-Mail: info@honda-frankfurt.de



Kommunikation.
Entdecken. Staunen. Machen

Informationen zu unserem Programm, unseren Führungen
und Workshops finden sie unter: mfk-frankfurt.de

**Museum für
Kommunikation
Frankfurt**



Editorial

Liebe Leser:innen,

selten hat Satzzeichen für so viel Gesprächsstoff gesorgt. Die Rede ist vom »Gender-Gap«: Einem gemeinhin verwendeten Sternchen, einem Unterstrich oder einem Doppelpunkt. Der »Gap«, englisch für »Lücke«, schafft in der Schriftsprache zwischen Wortstamm und Endung eine ebensolche zwischen Männern und Frauen. Und lässt damit Raum für die Vielfalt der Geschlechter.

Bei der pw° ist es uns wichtig, auch in der Kommunikation alle Menschen einzuschließen und so barrierefrei wie möglich zu sein. Der Doppelpunkt und eine genderneutrale Schreibweise werden Ihnen daher nun häufiger bei uns – und vorerst vornehmlich im Standpunkt – begegnen.

Gleichwohl wissen wir: Was barrierefrei für die eine ist, ist nicht barrierefrei für den anderen. In der Leichten Sprache zum Beispiel funktioniert der Gender-Gap nicht. Hier müssen wir auf den Doppelpunkt verzichten und unsere Texte im Sinne des Gender Mainstreamings schreiben. Und hier gilt übrigens auch, die »Männer« stets zuerst zu nennen, aus dem ganz einfachen Grund: Das Wort »Leser« ist schlichtweg kürzer. Wenn dann noch ein »Leserinnen« hinterherkommt, wird der Satz automatisch leichter gelesen und auch verstanden.

Gerne möchten wir zu Ihnen allen, werte Lesende, »eine Brücke schlagen«. (Dieser Satz ist in der Leichten Sprache übrigens Tabu, weil er sich einer Metapher bedient und das Neutrum nicht immer leicht verständlich ist).

Sie sehen: Es ist nicht einfach, alle Zielgruppen gleichermaßen anzusprechen. Und doch wollen wir es versuchen. Neues zu wagen, Kompromisse zuzulassen und Spannungen auszuhalten gehören zu unserem Verständnis von Vielfalt und Inklusion dazu. Rückmeldungen und Erkenntnisse, die wir von Ihnen zur geschlechtersensiblen Ansprache und Barrierefreiheit im »Standpunkt« gewinnen, möchten wir sammeln und auswerten.

Ihnen allen wünschen wir viel Freude beim Lesen, Hören und Sehen des neuen Standpunkts.

Ihr Standpunkt-Redaktionsteam



Titelfoto: Expert:innen in eigener Sache vor dem Romantik-Museum.
(Foto: Sandra Heep)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 28. Oktober 2022.

Inhalt

PANDEMIE

Seite 06

Die pw°-Geschäftsführer Andreas Schadt und Thomas Schmitter berichten im Interview, wie ein weiteres Jahr mit Virus war. Passend dazu hat die freischaffende Künstlerin Evelyn Müller Künstler:innen aus dem Atelier der Werkstatt Praunheim befragt und Portraits gestaltet.

NEUES AUS DEN WERKSTÄTTEN

ab Seite 11

Dienstleistungen, Handwerk und kreative Ideen zeichnen unsere Werkstätten aus. Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen vor, was es an unseren Standorten in Praunheim, Fechenheim und Höchst Neues gibt.

STELLWERK:ARBEIT

ab Seite 18

Wie *Stellwerk:ARBEIT* Menschen und Betriebe zusammen bringt, erzählen wir Ihnen in diesem Artikel. Edith Schaffrinski, Karolis Jakstas und Christian Wagner berichten über Ihre Jobs bei Lizza und im Historischen Museum.

BARRIEREFREIHEIT

ab Seite 22

Romantisch wurde es in diesem Jahr: Alle Texte in Leichter Sprache zu Ausstellungsobjekten im neu eröffneten Romantik-Museum – und auch im Goethe-Haus nebenan! – stammen von pw° geprüft!

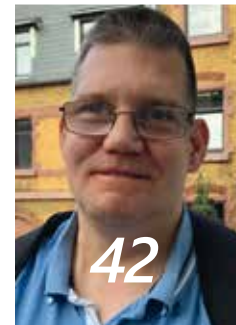
Darüber hinaus waren wir im Rahmen eines Auftrags mit unserer Prüfgruppe im Museum für moderne Kunst zu Besuch und haben zur Barrierefreiheit der Website des Museumsufers beigetragen.

FREIZEIT UND BILDUNG

ab Seite 30

Endlich gibt es eine eigene Abteilung für »Freizeit und Bildung«!

Welche Angebote bereits stattgefunden haben und auf welche Kurse, Ausflüge und Urlaube sich alle Interessierten freuen dürfen, stellt Ihnen Leiter Peter Hankiewicz vor!



Herzlichen Glückwunsch 50



34



22



48



11



64

WOHNEN UND LEBEN

ab Seite 40

Tanzen auf Distanz: Die BLICK:PUNKT-Party hat diesmal per Video stattgefunden! Und für die alles Wichtige zur Bundestagswahl haben wir einen Fachtag organisiert.

ab Seite 42

Ein Jahr »Bewo plus«: Wir ziehen Bilanz und lassen einige Mieter selbst zu Wort kommen, die jetzt so wohnen, wie sie wollen.

KINDER UND JUGENDLICHE

ab Seite 44

Pionierin im Ruhestand: Maria Dresselhaus hat die Teilhabeassistenz an Schulen mitaufgebaut. Matthias Skotnik ist nun als ihr Nachfolger für den Fachbereich zuständig.

pw° INTERN

ab Seite 48

So wollen wir unser integriertes Qualitäts- und Arbeitsschutzmanagementsystem stärken.

ab Seite 50

Wir gratulieren allen Mitarbeitenden zu ihrem Dienstjubiläum bei der pw° und wir denken an alle, die uns in diesem Jahr verlassen haben.

UNTERSTÜTZUNG

ab Seite 58

Vieles ist bei der Stiftung Praunheimer Werkstätten in Bewegung. Einen kurzen Überblick, auch über die Mittelverwendung in 2021, stellen wir Ihnen hier vor.

Der Förderverein ist ebenfalls in Bewegung und kann langsam wieder Fahrt aufnehmen.

ab Seite 64

Danke, dass ihr mithelft! Allen Unterstützer:innen sagen wir ein herzliches Dankeschön für ihre Geld-, Zeit- oder Sachspenden!

KUNST

ab Seite 66

Schön war's beim Design Parcours: pw° und Stiftung haben sich mit einem Gemeinschaftsstand präsentiert.

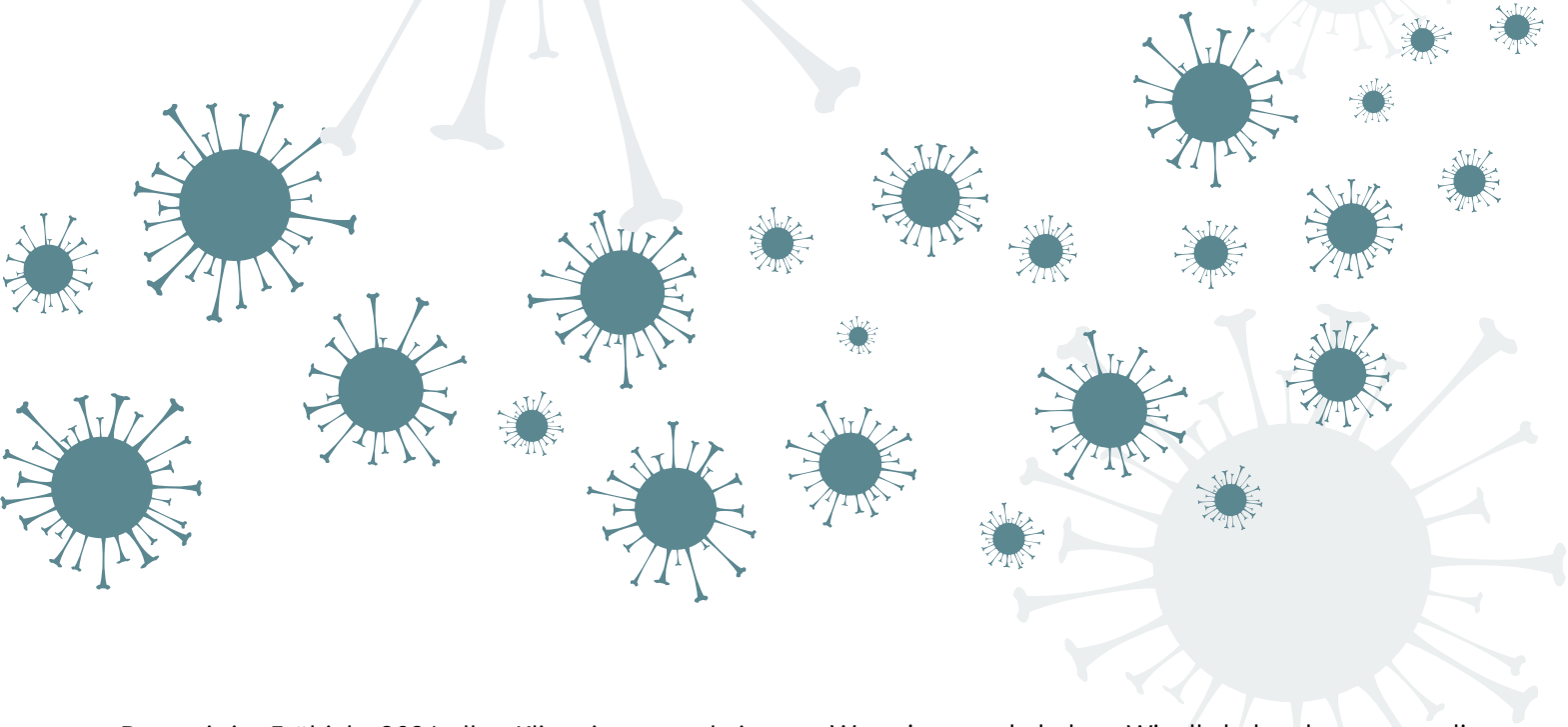
Was es sonst noch Neues aus dem Bereich Kunst gibt und welche Künstler:innen sogar ausgezeichnet wurden, lesen Sie auf den folgenden Seiten.



Rückblick und Ausblick: Wieder mit Virus

Im letzten Jahr erlebten wir einen Sommer, der wieder Vieles zuließ. Fast hatte sich das Leben schon ein wenig wie früher angefühlt. Doch nun fordert uns Corona erneut heraus und trifft uns alle mit voller Wucht. »Die Pandemie verlangt uns allen viel ab«, sagen die pw°-Geschäftsführer Thomas Schmitter und Andreas Schadt.





»Dass wir im Frühjahr 2021 allen Klient:innen und vielen Mitarbeitenden bei der pw° ein Impfangebot machen konnten, war enorm wichtig«, sind sich Andreas Schadt und Thomas Schmitter einig. In enger Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Eingliederungshilfe und dem Gesundheitsamt konnten bei der pw° zwischen April und Juni zahlreiche Erst- und Zweitimpfungen mit hohem Aufwand organisiert werden. »In allen drei Werkstätten und vier Wohneinrichtungen fanden durch mobile Impf-Teams bis zu 1.800 Impfungen statt und unsere Quote liegt hier bei rund XXX Prozent bei den Klient:innen und bei rund XXX Prozent bei den Mitarbeitenden. Das ist ein sehr gutes Ergebnis«.

Der Schichtbetrieb in den Werkstätten wurde bis zu den Sommerferien fortgeführt. Die Kurzarbeitsphase in der Teilhabeassistenz an Schulen dauerte bis auf wenige Unterbrechungen fast durchgängig bis Juni an. Der nicht klaren Planbarkeit der Einsatzbedarfe geschuldet, konnte die pw° in diesem Bereich langsamer wachsen, als in den vergangenen Jahren.

»Die Impfungen haben deutlich zur Entlastung beigetragen. Und auch die Disziplin beim Einhalten der Hygienemaßnahmen hat sich ausgezahlt: Wir hatten danach nur noch ein sehr geringes Infektionsgeschehen«.

Andreas Schadt und Thomas Schmitter

»Generell muss man sagen, dass Neuaufnahmen pandemiebedingt nicht im üblichen Umfang stattfinden konnte. Auch jetzt noch holen wir Aufnahmen nach«, sagt Thomas Schmitter.

»Was wir gemerkt haben: Wir alle haben begonnen, die Krise als gewisse Normalität zu verstehen. Ob persönliche Schutzausrüstung oder die Umsetzung von Corona-Regeln: Was uns zu Beginn der Pandemie in eine gewisse Aufregung versetzt hat, lässt uns inzwischen gelassener darauf reagieren. Wir haben ein Stück weit gelernt, mit diesem neuen, herausfordernden und dynamisch geprägten Alltag professionell umzugehen«.

»Wir haben uns sicherlich auch verändert im Zuge der Pandemie«.

Thomas Schmitter

»Wirtschaftlich gesehen sind wir stabil durch die Krise gekommen«, so Schmitter. »Keiner der Mitarbeitenden hat seinen Arbeitsplatz wegen Corona verloren. Wir haben alle Angebote aufrechterhalten, auch die Produktion in den Werkstätten unter schweren Bedingungen des Schichtdienstes.

Ein Thema was uns früher weitgehend bestimmt hätte, haben wir jetzt nebenbei gemacht: Im April wurde der digitale Personenzentrierte integrierte Teilhabeplan (PiT) eingeführt. Das war eigentlich ein großes Thema, was aber jetzt durch die Pandemie nebenbei lief und läuft. Die Umsetzung ist erfolgt, PiT ist ins Alltagsgeschehen übergegangen und damit haben wir einen weiteren Schritt zur Digitalisierung gemacht.

Wir haben neue Formate etabliert: Videokonferenzen, mobiles Arbeiten. Das Thema hat einen Schub bekommen. Die Menschen sind offener für digitale Lösungen geworden und erkennen zunehmend die Vorteile davon. Wo man früher auf größere Widerstände stieß, ist



nun eine größere Bereitschaft vorhanden, über Abläufe nachzudenken und sie zu verändern«, sagt Schmitter.

»Wir haben alle Fachbereichsleitungsstellen besetzt und sind, bis auf die Verwaltungsleitung, in der Geschäftsleitung wieder komplett. Während der Pandemie haben wir Menschen gefunden, die in einer herausgehobenen Position mitsteuern und mitplanen werden. Dabei findet auch ein Generationenwechsel statt und wir verjüngen uns; auch an vielen anderen Stellen«, ergänzt Andreas Schadt.

»Wir sehen mit Anspannung auf den pandemischen

»Endlich konnten wir uns wieder mit inhaltlichen Themen beschäftigen. Wir hoffen sehr, dass das jetzt nicht wieder unterbrochen wird«.

Andreas Schadt

Winter und hoffen, dass die Normalisierung, die in der zweiten Jahreshälfte 2021 eingetreten war, nicht wieder verloren geht«, sagt Schadt.

»Da im kommenden Jahr neue Rahmenverträge abgeschlossen werden, die 2023 in Kraft treten, erfordert das eine inhaltliche Auseinandersetzung. Sämtliche Grundlagen unserer Arbeit werden auf neue Füße gestellt. Es wird neue Leistungsvereinbarungen geben und auch neue Verträge in Verbindung mit Pflege- oder Betreuungsleistungen. Darüber hinaus soll die Digitalisierung weiter vorangebracht werden. Es gibt also viel zu tun und eine Reihe an Themen, die jetzt unserer Aufmerksamkeit bedürfen«, meint Schmitter.

»Wir haben aber auch festgestellt, dass Vieles enorm anstrengend war und die Kolleginnen und Kollegen auch viel Kraft verloren haben. Dieser Einsatz und dieses Engagement aller Mitarbeitenden für die Gesundheit und das Aufrechterhalten der Teilhabe für unsere Klienten und Klientinnen macht uns stolz und kann nicht genug anerkannt werden! Zuletzt haben wir erlebt, dass es einen Wunsch nach normalen Themen gab. Nämlich endlich wieder die Dinge zu machen, die wir sonst auch gemacht haben. Zum Beispiel in einem Treffen über Konzeption zu reden oder mal wieder eine Kunstveranstaltung zu machen. Wir alle streben nach Normalität und sie fehlt uns sehr, auch das haben wir gemerkt«, betonen beide.



Wir gestalten
Teilhabe!



www.pw-ffm.de
Praunheimer Werkstätten gGmbH

**Vielfalt ist bunt – so wie wir.
Kommen Sie in unser Team!**



Anzeige

Das ist bei der pw° in 2022 geplant

Das **Finanzierungssystem** der personenzentrierten Hilfen wird sich verändern. Dazu gehört die zukünftige Leistungserfassung und deren nachvollziehbare Gestaltung. Im neuen Jahr soll in jedem Bereich geprüft werden, ob die bestehenden Softwareanwendungen hinsichtlich Leistungserfassung, Leistungsplanung und Leistungssteuerung ausreichend sind und diese gegebenenfalls angepasst werden.

In den **Werkstätten** gibt es weiterhin deutliche Zugänge. Deshalb werden Flächen aus dem Arbeitsbereich zur Tagesförderung umgewidmet, um diesen Bedarf decken zu können.

Betriebsintegrierte Beschäftigungsplätze sollen weiter ausgebaut werden, weil sie ein Erfolgsmodell und bereits in der Vergangenheit deutlich angewachsen sind.

Es gibt bei der pw° außerdem einen neuen Bereich **Freizeit und Bildung**. Damit wollen wir die Themen Bildung und Freizeit zusammenbringen und Angebote bedarfsgerecht entwickeln.

2022 wird es wieder ein **pw°-Fortbildungsprogramm** geben. Wir werden allen Mitarbeitenden eine Mischung aus Präsenz und digitalen Angeboten anbieten.

Im Bereich der **Ambulanten Hilfen zur Erziehung** möchte die pw° weiterwachsen und sich breiter aufzustellen. Hier gibt es nicht nur großes Potenzial, sondern auch einen großen Bedarf für Erziehungsbeistand und Familienhilfe; gerade jetzt, in und um die Corona-Zeit.

Die pw° wird außerdem einen neuen, zeitgemäßen **Internet-auftritt** bekommen. Mit einer überarbeiteten Homepage wollen wir für ein möglichst breites Publikum attraktiv sichtbar und barrierefrei sein.

**Eine
Bank, die
alles im
Blick hat?**

An morgen denken.
Wirkungsvoll vorgehen.

Die Nachhaltigkeitsbank.
www.eb.de/einebank



Evangelische
Bank





Was mögen Sie nicht an Corona?

- »Eigentlich gar nichts.«
- »Wegen Corona kann ich mein Praktikum in der Schreinerei noch nicht anfangen.«
- »Ich kann nicht so viel verreisen wie sonst.«
- »Es ist alles gleichgeblieben, außer dass man nicht im Chor mitsingen darf. Ist bissl blöd.«
- »Nix«



Gibt es für Sie etwas Positives an Corona?

- »Für mich alleine malen, mit meinen eigenen Malsachen.«
- »Ich konnte länger schlafen.«
- »Durch Corona war ich mehr zu Hause und konnte meine Lieblingsgruppe Modern Talking öfter hören als sonst. Das sind Erinnerungen an meine Kindheit.«



Was mögen Sie nicht an Corona?

- »Die Masken stören mich. Der Einkaufsladen und die Gastronomie in meinem Besuchsort hatten auf und es gab keine Masken und Abstände.«
- »Es ist halt alles zu und dass man halt nichts machen kann.«
- »Manchmal, wenn ich wegen Corona nicht raus durfte. Die Geschäfte waren zu.«



Was mögen Sie nicht an Corona?

- »Dass ich 2020 so lange zu Hause war, das war langweilig.«
- »Dass es so langweilig ist und dass ich am Anfang Angst hatte rauszugehen, aber ich habe mir immer gesagt: Das schaffst Du schon.«
- »Man kann nirgendwo essen gehen, alle gehen pleite.«



Gibt es für Sie etwas Positives an Corona?

- »Es ist alles gleichgeblieben.«
- »Ich konnte früher nach Hause gehen.«
- »Ich konnte länger schlafen.«
- »Manchmal war ich mit meiner Schwester auf dem Spielplatz und wir haben uns hingezettelt, geredet. Das war schön.«

Gibt es für Sie etwas Positives an Corona?

- »Nichts.«
- »Es ist alles gut.«
- »Ich finde es gut, dass ich immer ein paar Tage frei habe alle zwei Wochen. Da kann ich meine eigenen Sachen machen.«
- »Wir arbeiten nur alle 2 Wochen.«



Die freischaffende Künstlerin Evelyn Müller hat sich im Atelier der Werkstatt Praunheim auf Stimmenfang begeben. Das Kunstprojekt ist im Rahmen ihrer Bewerbung bei der Hessischen Kulturstiftung für ein Corona-Brückenstipendium entstanden.



Neues aus den Werkstätten

Werkstätten:Messe 2022



Auf was es bei seiner Arbeit ankommt, erklärt Peter Hommen im Video.

Mit einem Video auf der Werkstättenmesse

Bei der Werkstättenmesse 2022 steht das Bundesland Hessen im Fokus. Jede hessische Einrichtung aus der Behindertenhilfe wird sich dort mit einem kurzen Video präsentieren.

So fanden bereits im September die Dreharbeiten statt, bei denen der Bereich Arbeit bei der pw° portraitiert wurde. Das Besondere: Das Drehbuch haben wir von der pw° selbst skizziert und auch die

Aufnahmen haben wir mit einem Smartphone selbst gemacht. So kam eine Menge an Videomaterial zusammen, das wir gut auswählen mussten. Denn am Ende durfte das Video nicht länger als eine Minute werden. Der Schnitt und die weitere Postproduktion des Videos hat eine Web-Video-Agentur übernommen. Wir sind schon auf das Endergebnis gespannt, was auf der Messe zu sehen sein wird – aber natürlich auch auf unserer Internetseite.

#Einfach reinkommen



Unter diesem Hashtag hat die Lebenshilfe in diesem

Jahr ihren 60. Geburtstag gefeiert. Begangen wurde das Jubiläum mit einem ganz besonderen Projekt, bei dem auch Expert:innen in eigener Sache aus den Praunheimer Werkstätten mitgewirkt haben.

Unter dem Motto »7 Museen, 7 neue Wege ins Museum« fanden im Museum für Kommunikation, dem Deutschen Architekturmuseum, dem Weltkulturen Museum, dem Jüdischen Museum Frankfurt, dem Museum für moderne Kunst, der Schirn und dem Historischen Museum Frankfurt inklusive Führungen statt: Von allen für alle.

Menschen mit und ohne Behinderungen haben bei diesem Projekt intensiv zusammengearbeitet und ihren Blick auf Kunst und Kultur mit vielen Gästen geteilt. Was uns besonders freut: Die Kooperation soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden. Alle, die noch keine Gelegenheit hatten an einer inklusiven Führung in diesem Jahr teilzunehmen, dürfen auf das nächste Jahr hoffen.

Saubere Schweißnaht, Stück für Stück

Zusammenstecken, abzählen, verpacken: Ein beständiger Dienstleistungsauftrag in der Werkstatt Praunheim ist seit vielen Jahren das Konfektionieren von Kabelmarkierungen. Kleine Zahlenclipsse werden auf dünne Plastikstäbe gesteckt; diese dienen später der Kennzeichnung von Kabeln.

Artikel bündelweise verpacken und branden – in der Werkstatt Praunheim ist das kein Problem. Denn mit dem Folienschweißgerät lassen sich viele Stückzahlen einzelner Kabel-Sets »in einem Rutsch« verpacken. Die zu verschweißenden Cellophan-Tüten werden in

die Maschine eingelegt und mit Luftdruck aufgeblasen, so dass ein einfaches Befüllen möglich ist. Anschließend werden die Tüten automatisch verschweißt und können auf Wunsch auch gelabelt werden; das heißt mit individuellen Angaben oder einem Logo des Kunden versehen werden.

Diese Maschine ist relativ einfach zu bedienen, denn das Einlegen der zu füllenden Tüten wird durch die Maschine automatisch vorgenommen. Für einen unserer Beschäftigten ist das eine ideale und auf ihn zugeschnittene Tätigkeit, da er durch eine halbseitige Lähmung

nur einen Arm einsetzen und das Folienschweißgerät einhändig routiniert bedienen kann. Rund 1.500 verschweißte Tüten bearbeitet der Kollege im Schnitt pro Woche.

Doch es ist noch mehr möglich: Bis zum Format 300 x 250 mm schafft das Folienschweißgerät rund 3.000 Schweißnähte pro Woche. Ideal ist das für mittelgroße Aufträge in den unterschiedlichsten Einzelhandelsbereichen; zum Beispiel für Baumarkt-Sortimente, Sortimentsverpackungen wie die oben beschriebenen Plastikstäbe bis hin zu Möbelbeschlägen und Möbelgriffe mit Schrauben.



Das Folienschweißgerät lässt sich auch einhändig gut bedienen.

Corona Test-Kits aus Höchst

Wussten Sie schon, dass ein Teil der Corona-Testpipetten aus den Praunheimer Werkstätten kommt?

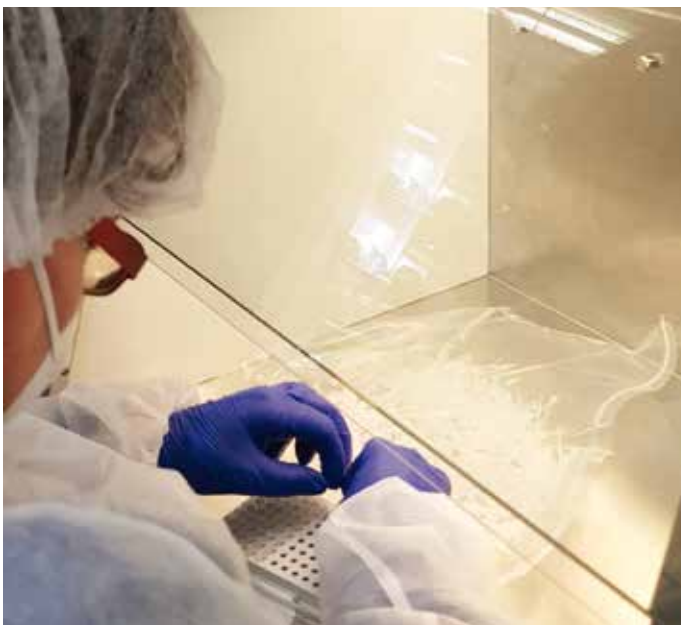
Die Firma CENTOGENE betreibt das Abstrichzentrum für Corona-Tests am Frankfurter Flughafen. Die dafür notwendigen Test-Kits zur Probenentnahme wurden von Frühjahr bis Sommer 2021 am pw°-Standort in Höchst konfektioniert. Dazu mussten jeweils 10 Pipetten-Spitzen in eine Box eingelegt werden. Die relativ einfache Tätigkeit hatte es durchaus in sich, denn die Anforderungen an die Hygiene bei Labortests sind

sehr hoch. Das Material durfte unter keinen Umständen mit DNA in Kontakt kommen; der Arbeitsplatz musste sozusagen kontaminationsfrei sein. Deshalb fand das Konfektionieren in der Werkstatt für diesen Auftrag nahezu unter Reinraumbedingungen statt.

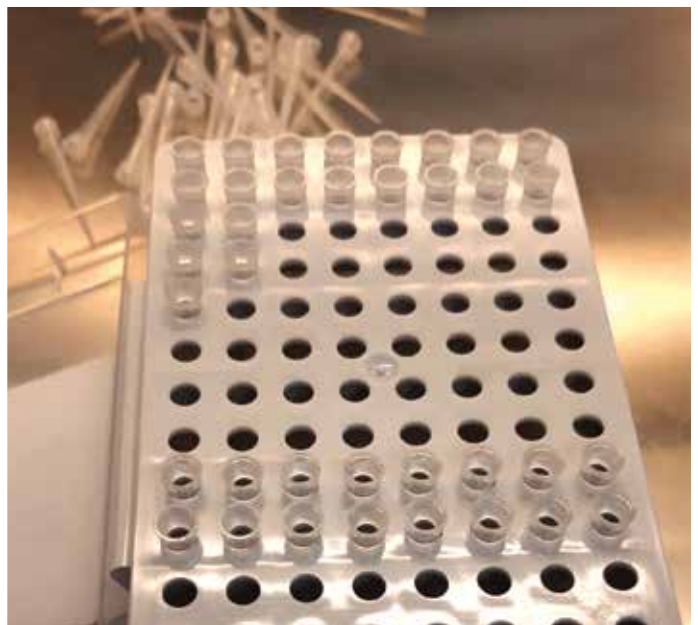
In einem sogenannten »UV-Kabinett« – einer mobilen Kammer aus Acrylglas – wurden die Pipetten aufgesteckt. Bei der Tätigkeit waren Präzision und Konzentration gefragt. Sechs Personen arbeiteten pro Tag mit dem UV-Kabinett; alle zwei Stunden wurde gewechselt.

Drei Mal pro Woche musste sich das Personal außerdem mit einem PCR-Test testen lassen. Dazu wurden Mitarbeitende aus der Werkstatt Höchst geschult, so dass diese Tests ganz einfach vor Ort durchgeführt werden können.

Sicherheit und Hygiene standen bei diesem Auftrag an erster Stelle. Die Mitarbeitenden sind stolz darauf, dass sie den an sie gestellten hohen Anforderungen gerecht wurden und auch auf diese Weise einen Beitrag im Kampf gegen Corona leisten konnten.



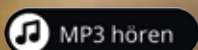
Hier ist höchste Konzentration gefragt.



Die Pipetten werden nahezu unter Reinraum-Bedingungen vorsichtig aufgesteckt.

Wer piept denn da?

In der Gruppe von Petra Wittek, Gaby Wolf und Kai Beck steht der Umweltgedanke im Vordergrund: Die drei Bildungsbegleiter:innen im Berufsbildungsbereich der Werkstatt Fechenheim haben sich überlegt, wie man aus altem Paletten-Holz ein tolles Recycling-Projekt machen kann. So entstand die Idee zu individuell gestalteten Nistkästen.





Zum Bearbeiten wird das Palettenholz im Schraubstock eingespannt.

Schick sehen sie aus, die neuen Zuhause von Meise und Co: Nisthöhlen zum Brüten für Vögel, hergestellt aus altem, unbehandeltem Holz, das eigentlich hätte entsorgt werden sollen.

»Wir hätten es zu schade gefunden, die alten Paletten einfach wegzuwerfen«, erzählt Kai Beck. So entstand der Wunsch, etwas Sinnvolles daraus zu machen. Die Idee zu den Nistkästen war geboren.

»Endlich mal wieder was mit Holz«

»Holz ist ein beliebter Rohstoff zum Arbeiten. Die jungen Menschen, die bei uns im Berufsbildungsbereich sind, arbeiten an dem Nistkästen-Projekt sehr gerne mit«, sagen die drei Bildungsbegleiter:innen.

Die Anleitung für die Nistkästen besorgten sich Beck und Wittek im Internet. Der Naturschutzbund lieferte gute Hinweise, was beim Bau für die Nisthöhlen zu beachten ist. Damit der Nistkasten vor Verwitterung geschützt ist, bringen sie noch Dachpappe auf dem Deckel an.

Holz auswählen, Maß nehmen, sägen, feilen, schleifen, bohren, schrauben, leimen, arbeiten mit dem Akkuschrauber und Stichsäge: Beim Bau eines Nist-

kastens ergeben viele kleine Arbeitsschritte und Lernchancen ein Ganzes. Für die Teilnehmenden im Berufsbildungsbereich ist es eine ideale Möglichkeit, sich mit dem Material Holz vertraut zu machen. Das geschaffene Endprodukt ist nicht nur nützlich und fassbar sondern auch sehr ansprechend.

Ein guter Ort: Tipps zum Anbringen von Nistkästen

- Nistkästen sollten in zwei bis drei Meter Höhe hängen
- Für das Einflugloch ist eine Ausrichtung nach Osten oder Südosten ideal
- Zur Befestigung rostfreie Alu-Nägeln oder feste Drahtbügel verwenden
- Regenschutz: Nistkästen niemals nach hinten, eher nach vorne überhängen
- Nistkästen gleicher Bauart im Abstand von mindestens zehn Metern anbringen
- Am besten im Herbst aufhängen: Vögel, Kleinsäuger und Insekten nutzen Nistkästen auch zum Schlafen und Überwintern
- Die Nistkästen sollten für Katzen und Marder möglichst unzugänglich sein

Quelle: <https://baden-wuerttemberg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/voegelhelfen/nistkasten/wissenswertes/21665.html>



Besteck automatisch verpacken

Schon seit vielen Jahren werden am Standort in Höchst Bestecksätze konfektioniert, jetzt ist sogar eine dritte Maschine hinzugekommen, weil die Nachfrage so groß ist.

Die Besteckwickelmaschinen können jeweils bis zu 800 Bestecksätze pro Stunde einpacken. Messer, Gabel, großer und kleiner Löffel: Sie alle werden in die Besteckwickelmaschine eingelegt und im Inneren der Maschine in eine passende Papierserviette verpackt.

Die Cateringfirma »Service Gesellschaft der Klinken des Main-Taunus-Kreises GmbH« ist der Abnehmer. Krankenhäuser und Kindergärten werden von dieser Firma täglich beliefert. Die hygienisch verpackten Sets werden von der pw° geliefert.

Bis zu 800 Sets in der Stunde

Jeden Morgen bekommt die Werkstatt das vom Kunden bereits gespülte Besteck geliefert; dann geht es an die Arbeit.

Es arbeiten immer zwei Personen an einer Maschine. Das Besteck wird eingefüllt und von der Maschine in Boxen kommissioniert. Die Maschine verarbeitet vollautomatisch immer 60 Bestecksätze. Täglich kommen dabei rund 7.000 Bestecksätze zusammen.



Hygienisch sauber und schick verpackt

Das Tolle: Das Besteckwickeln kommt ganz ohne Plastik und zusätzlichen Abfall aus. Die verwendete Serviette ist besonders strapazierfähig und extra als Verpackung gedacht: Durch eine Prägung ganz am Ende wird die Bestecktasche verschlossen.

»Dass wir teil- oder auch vollautomatisiert arbeiten, gehört zu unserer Konkurrenzfähigkeit«, sagt der Höchster Werkstattleiter Jens Stoll.



Die Bestecksets werden für die Abholung vom Kunden vorbereitet.

»Die hohen Stückzahlen lassen sich nur maschinell erreichen«.

Außerdem hat das automatisierte Besteckwickeln einen großen Vorteil: Da das Gerät mühelos bedient werden kann, ermöglicht es allen Menschen in der Arbeitsgruppe eine Teilhabe am Konfektionierungsprozess. Die Maschinen machen die Menschen dahinter keinesfalls verzichtbar.

Die Bükla-Maschine

Gruppenleiter Walter Günther ist für seine Erfindungen bekannt – aus Dingen, die sonst im Müll landen würden. So hat er als Altpapier nicht nur einen Kellnerblock, sondern auch aus Fahrradspeichen die »Fechenheimer Drahtwaren« entwickelt. Besonders beliebt ist zurzeit die große Büroklammer (Bükla) mit Schraubgewinde. Gefertigt wird sie an der »Bükla-Maschine«, die mit wenig Kraft und einhändig zu bedienen ist.



Der inzwischen in der Werkstatt Fechenheim angebotene Handwerkskurs »Sachen aus Draht« vermittelt Grundkenntnisse der Metallverarbeitung.

Laufräder werden mit Handwerkzeugen völlig zerlegt. Die in der Regel 2mm dicken Speichen können dann mit kleinen Sägen auf Länge gesägt werden und die Enden der einzelnen Stücke mit kleinen Feilen entgratet werden. Dabei bekommt man ein Gefühl für das Material.

Wer genug Erfahrungen gesammelt hat, darf statt der Säge den Drahtschneider und statt der Feile den Kurbelschleifer verwenden. Dann folgt, nach einer Einwei-

sung, das Arbeiten mit den Biegevorrichtungen, mit denen die Rohzuschnitte in Form gebracht werden.

Zu guter Letzt werden noch nötige Feinheiten mit speziellen Richtzangen erledigt. Auch für diese Tätigkeit finden sich wahre Künstler:innen. Walter Günther ist froh, neben dem Kellnerblock-Projekt nun eine weitere handwerkliche Tätigkeit aus dem Upcycling-Bereich anbieten zu können. Ein weiterer Umweltaspekt wäre noch zu erwähnen: Bis auf eventuelle Beleuchtung, wird für all diesen Arbeiten kein Strom benötigt. Wenn zwischen den Kundenaufträgen mal Zeit ist, werden außerhalb des Kurses in seiner

Praunheimer Werkstätten gGmbH



So funktioniert die Bükla-Maschine

MEHR ERFAHREN



Gruppe Drahtwaren produziert, um sie Besuchergruppen oder auf Festen anzubieten.

***Stellwerk*:ARBEIT**

bringt Menschen und Betriebe zusammen

Wie der Name schon sagt: Bei einem Stellwerk werden die Weichen gestellt – im Fall der pw° mit *Stellwerk*:ARBEIT in Richtung beruflicher Zukunft, denn der Fachdienst unterstützt in der Werkstatt beschäftigte Personen dabei, ihren Weg auf den Arbeitsmarkt gemeinsam mit der pw° in die Tat umzusetzen.

Esther Koch und Alexander Lehrian von *Stellwerk*:ARBEIT beraten, vermitteln und begleiten die Praktikant:innen, Jobanwärter:innen und Betriebe gleichermaßen, damit eine Vermittlung auf den Arbeitsmarkt nachhaltig gelingen kann.

Jedes Jahr gehen Beschäftigte der Werkstätten mutig voran: Zum Beispiel Christian Wagner. Er machte Ende 2020 den Schritt auf den Arbeitsmarkt. Er kombiniert sogar Werkstatt und Arbeitsplatz miteinander. Auch das geht mit dem sogenannten »BiB«-Modell. »BiB« steht für: betriebsintegrierte Beschäftigung.

Für die hessischen Werkstätten in der Eingliederungshilfe heißt das konkret, dass Beschäftigte in privaten und öffentlichen Betrieben ihren Arbeitsplatz haben, aber weiterhin über den Fachdienst der Werkstatt begleitet, beraten und unterstützt werden. Das hat einen großen Vor-

teil: Sie haben weiterhin den Status der vollen Erwerbsminderung mit all seinen Ansprüchen und jederzeit die Möglichkeit, auch wieder in die Werkstatt zurückzugehen.

Christian Wagner hat sich für ein Teilzeitmodell entschieden. Drei Tage arbeitet er in der Werkstatt und an zwei Tagen in einem Museum. Darüber ist er ganz froh. »Für mich ist es wichtig, dass ich auch noch ein bisschen in der Werkstatt arbeiten kann, weil man da ja auch Freunde hat, die man schon lange kennt«. Damit ist ein Zeitraum von 26 Jahren gemeint – so lange nämlich schon arbeitet Christian Wagner bei der pw°.

Stellwerk:ARBEIT hat ihn auf seinem Weg ins Museum unterstützt; beim Überlegen, welche Aufgaben geeignet sind und worauf bei der Sicherheit zu achten ist. Auch das Museum wurde beraten und begleitet, damit der Einstieg gut klappt; schließlich war der BiB-Arbeitsplatz Neuland für alle Beteiligten.

Für die Zukunft wünscht sich Christian Wagner nichts weiter, als dass er im Museum bleiben kann. Was ihm bei seiner Arbeit und anderen BiB-Teilnehmenden auch noch wichtig ist, lesen Sie im Portrait auf Seite 21.



Praunheimer Werkstätten gGmbH
Stellwerk:ARBEIT

Unser Büro finden Sie in der
Christa-Maar-Straße 2
60488 Frankfurt am Main

Telefon: 069 – 95 80 26 154
Fax: 069 – 95 80 26 235

Esther Koch
Fachdienst berufliche Integration

Mobil: 0170 – 900 56 95
esther.koch.gst@pw-ffm.de

Alexander Lehrian
Fachkraft für Arbeitsbegleitung im Betrieb

Mobil: 0151 – 205 33 559
alexander.lehrian.gst@pw-ffm.de

Wenn Sie als Betrieb ein Praktikum
oder einen Arbeitsplatz anbieten möchten,
freuen wir uns auf Ihren Anruf oder über eine E-Mail.



Edith Schaffrinski ist seit rund 20 Jahren bei der pw° beschäftigt und seit März 2020 bei der Lizza GmbH. Als Produktionshelferin im Versand ist sie in einem Team mit sechs Mitarbeitenden mit 32,5 Stunden pro Woche beschäftigt.

Karolis Jakstas ist seit 16 Jahren bei der pw° und seit Februar 2021 ebenfalls bei Lizza beschäftigt. Karolis Jakstas arbeitet im Team mit Edith Schaffrinski; auch er ist als Produktionshelfer mit 32,5 Stunden dort pro Woche beschäftigt.



Warum wollten Sie raus aus der Werkstatt, rein in den Arbeitsmarkt?

E.S: Ich wollte unbedingt mal was Anderes arbeiten und ausprobieren.

K.J: In der Werkstatt hat es mir nicht so richtig gefallen.

Erinnern Sie sich an Ihren ersten Arbeitstag im neuen Betrieb?

E.S: Ja. Es war alles neu und ich musste erst mal alles kennenlernen; auch die Leute hier.

K.J: Ja, da war ich aber nicht aufgeregt.

Können Sie bei Lizza Aufgaben machen, die gut zu Ihnen passen?

E.S: Ja, diese Arbeit gefällt mir und macht Spaß.

K.J: Die Arbeit passt mir gut, sehr gut.

Hatten Sie mal Sorgen, zum Beispiel, dass etwas nicht klappen könnte?

E.S: Nein, ich habe immer gedacht: Das klappt schon!

K.J: Nein, ich schaffe das alles.

Was finden Sie an Ihrem neuen Arbeitsplatz gut?

E.S: Dass die Kollegen alle nett sind! Ich kann die auch unterstützen und wir machen auch mal Spaß zusammen.

K.J: Dass ich hier viel arbeiten kann!

Welche Tätigkeit machen Sie am liebsten?

E.S: Schachteln für Pizzateig falten und Aufkleber auf die Packungen kleben.

K.J: Egal welche Arbeit, mir gefällt alles. Ich finde es gut, wenn ich alles schaffe, was ich mir für einen Tag vorgenommen habe.

Was ist anders als in der Werkstatt?

E.S: Es ist hier nicht so laut, ich habe hier mehr Abwechslung und es gibt immer Arbeit für mich.

K.J: Wir haben hier viel mehr Arbeit als in der Werkstatt und machen viele Witze.

Was ist schwieriger? Arbeiten bei Lizza oder in der Werkstatt?

E.S: Hier ist nichts schwieriger, das kann ich alles. Manche Arbeit ist gleich wie in der Werkstatt.

K.J: Es ist nicht schwieriger, ich kann immer fragen und es gibt immer viel Arbeit für mich.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

E.S: Hier noch lange weiter zu arbeiten, auch wenn ich schon in Rente bin, daheim werde ich ja bekloppt.

K.J: Ich möchte immer hier arbeiten!

Was wollen Sie Ihren Kollegen in der Werkstatt sagen?

E.S: Die sollen das ruhig mal ausprobieren damit sie auch sehen, wie gut das geht. Jeder kann sich trauen, auch wenn mal die Füße weh tun.

K.J: Ich habe das ja auch geschafft, da können das auch andere! Ich möchte, dass es andere auch mal ausprobieren!



Carmen Röder-Frieß ist HR-Business Partnerin und Personalleitung bei der Lizza GmbH.

Das Unternehmen hat sich für ein BiB-Angebot entschieden, weil es bei Lizza viele kleine, filigrane Tätigkeiten gibt, die viel Zeit in Anspruch nehmen. Einiges, wie das Kleben von Etiketten beispielsweise, wurde bereits als Auftrag in Werkstätten der pw° abgegeben. Hier hat Lizza sehr gute Erfahrungen gemacht.

Dem Unternehmen war zunächst wichtig zu erfahren, wie ein BiB-Platz gestaltet werden kann. Grundlegende Rahmenbedingungen und deren Flexibilität hatten hier einen besonders hohen Stellenwert. Gut beraten wurden sie dabei von *Stellwerk:ARBEIT*.

Carmen Frieß findet: »Ein BiB-Platz ist für uns eine gute Möglichkeit, als Unternehmen einem Menschen eine Chance auf einen Übergang ins Berufsleben zu geben. Damit das nachhaltig gut funktioniert, braucht es auf jeden Fall Verständnis und Offenheit von beiden Seiten«. Anderen Betrieben empfiehlt sie: »Keine Scheu zeigen, es einfach versuchen!«



»Für mich fühlt es sich nicht anstrengender an als in der Werkstatt.«

Warum wollten Sie raus aus der Werkstatt, rein in den Arbeitsmarkt?

Weil es mir beim Museumsprojekt mit den inklusiven Guides im Historischen Museum so gut gefallen hat und ich wollte was Anderes zum Arbeiten kennenlernen, was es nicht in der Werkstatt gibt. Ich hätte nicht gedacht, dass es so schnell klappt mit einem Vertrag. Und jetzt bin ich immer noch hier, und das ist gut so!

Erinnern Sie sich an Ihren ersten Arbeitstag im neuen Betrieb?

Ich war nur am ersten Arbeitstag sehr aufgeregt, aber danach gar nicht mehr. Jetzt ist es ganz normal im Museum arbeiten zu gehen. Meine Anleiterin aus der Verwaltung hat mir am ersten Tag alles genau gezeigt, die Räume und die Wege und wie das mit den Schlüsseln und den Türen funktioniert. Das war gar nicht so schwer, wie ich erst gedacht hatte. Da war ich sehr froh drüber, das konnte ich mir schnell merken.

Können Sie im Museum Aufgaben machen, die gut zu Ihnen passen?

Ja, vor allem die Museums-Post holen in der Stadt und die Flyer verteilen im Haus mache ich gern. Dann bin ich viel unterwegs und treffe andere Kollegen, da kann man immer viel Neues erfahren.

Hatten Sie mal Sorgen, zum Beispiel, dass etwas nicht klappen könnte?

Nee, eigentlich nicht. Meine Anleiterin und meine Chefin passen auf, dass es nicht zu schwierig wird von den Aufgaben her.

Was finden Sie an Ihrem neuen Arbeitsplatz gut?

Zum Beispiel die anderen Arbeitszeiten von 9 bis 14:30 Uhr. Da hat man früher Feierabend und kann länger ausschlafen, das passt gut zu mir. Die Kollegen sind hier richtig toll und nett. Es ist immer jemand da für mich, ich kann jeden fragen, wenn ich nicht weiterweiß. Das Museumshaus finde ich sehr schön, deswegen bin ich auch gern hier. Da wo ich in der Verwaltung arbeite, ist es meistens sehr ruhig. Wenn ich nicht da bin, bleibt meine Arbeit manchmal liegen. Das heißt, ich werde gebraucht, das finde ich schön!

Welche Tätigkeit machen Sie am liebsten?

Ich habe viele verschiedene Aufgaben in der Verwaltung: Ich kümmere mich um die Teeküchen, die Handtücher waschen und um die Getränke bei den Besprechungen. Manchmal helfe ich auch dem Technischen Dienst, zum Beispiel beim Stühle Aufstellen im Saal.

Was ist anders als in der Werkstatt?

Ich kann meine Pause dann machen, wann es für mich gut passt. Ich muss mir mein Essen selbst einkaufen in der Mittagspause, es gibt keine Kantine. Ich habe Arbeitskleidung mit dem Museums-Logo, das fühlt sich gut an, alle können sehen: Ich gehöre zum Museums-Team! Das macht mich stolz!

Was ist schwieriger? Arbeiten im Museum oder in der Werkstatt?

Für mich fühlt es sich nicht anstrengender an als in der Werkstatt. Ich gebe mir einfach immer überall Mühe und will meine Arbeit immer richtigmachen.

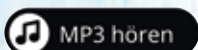
Was wollen Sie Ihren Kolleg:innen in der Werkstatt sagen?

Andere Werkstattbeschäftigte sollen auch mal ein Praktikum ausprobieren, weil dann können sie was Neues lernen und es kann richtig viel Spaß machen. »Die Leute in der Werkstatt müsse einfach mal nur mit dem Fachdienst redde«.



Neues Museum eröffnet: Romantik trifft Leichte Sprache

In diesem Jahr ging es im wortwörtlichen Sinne bei pw° geprüft »romantisch« zu:
Die pw° hat nämlich den Auftrag, für das im September neu eröffnete Museum
sämtliche Texte zum Goethe-Haus und zum Romantik-Museum
in Leichte Sprache zu übertragen.



Die Texte zu den Exponaten handeln etwa von Goethe, der blauen Blume oder dem Kölner Dom. Gemein ist ihnen die Zeit, in der sie Bedeutung erlangten: Als »Romantik« bezeichnet man die Epoche vom Ende des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

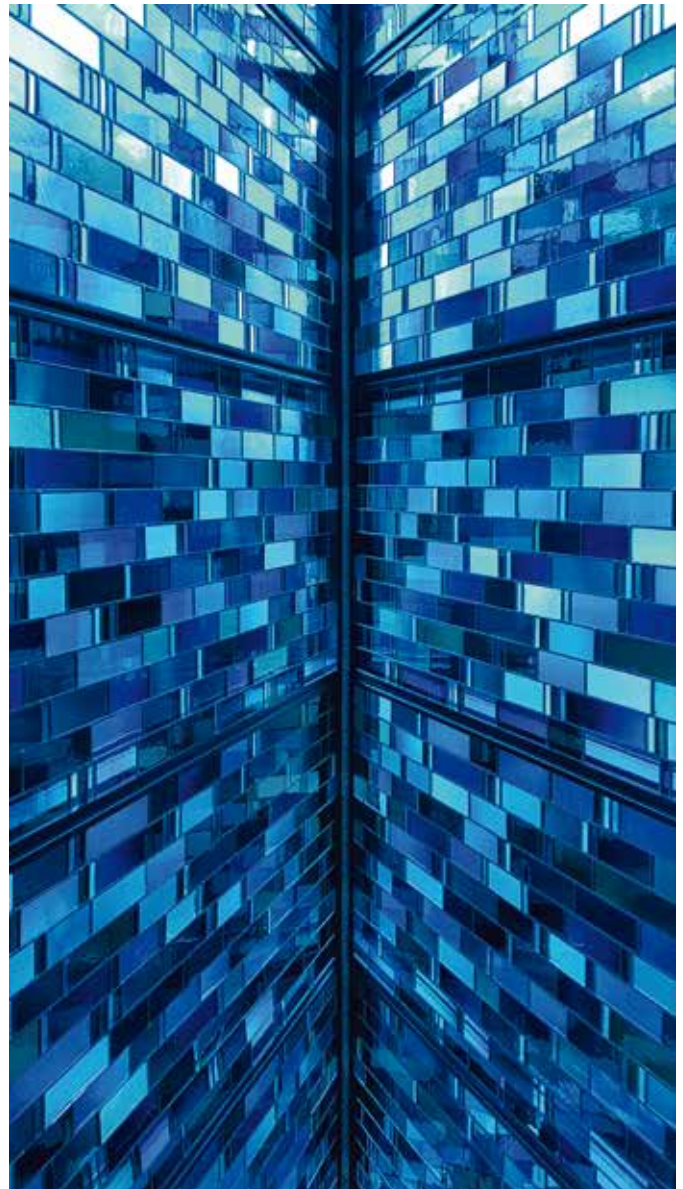
Warum zog das Buch »Die Leiden des jungen Werthers« eine ganze Generation in seinen Bann? Wie brachte der Komponist Ludwig van Beethoven »Töne zum Leuchten«? Wie kam Mary Shelley auf Idee, ihren Roman »Frankenstein« zu schreiben? Das Romantik-Museum nimmt seine Besucher:innen mit auf eine Reise in die Vergangenheit und lässt an vielen Mitmach-Stationen die Zeit vor rund 200 Jahren lebendig und erlebbar werden.

Interessant und zauberhaft

»Sehr romantisch! Ich will in das Museum gehen!«, sagte eine unserer Prüfer:innen begeistert nach der Prüfung des ersten leichten Textes über die blaue Blume.

Bei der pw° haben im Wechsel acht Werkstatt-Beschäftigte an dem Auftrag mitgewirkt. Bevor die Gruppe die leichten Texte prüfen konnte, mussten sie aber erstmal in leichte Sprache übertragen werden. Dafür sind bei der pw° Sandra Heep und Maren Forner aus der Abteilung pw° geprüft zuständig.

Die Kunst bei der Text-Übertragung ist, das Komplexe aufs Wesentliche zu reduzieren – das ist oft alles andere als einfach. Von der »Aufklärung und Empfindsamkeit« bis hin zu »Napoleon«: Hinter den einzelnen Begriffen verbergen sich oft so viele Inhalte – Wissenswertes, aber auch Erklärungsbedürftiges –, so dass es bei der



Nischen und zauberhafte Orte gehören zur Romantik. Im Museum stößt man immer wieder auf ebensolche.



Hier wird der Esel der Stadtmusikanten zum Goldesel: Viel zu entdecken gibt es beim detailreichen Wandgemälde zu den Brüdern Grimm.

Die Fassade des neuen Romantik-Museums mit einem Ausschnitt der Frankfurter Skyline im Hintergrund.



Kulturvermittlerin Dr. Doris Schumacher zeigt uns den »Mönch am Meer«. Die Prüfgruppe philosophiert über das Originalgemälde von Caspar David Friedrich.



Wie kann man sich alle Farben vorstellen? Philipp Otto Runge hat dazu eine Farbkugel geschaffen, die in einem Nachbau betrachtet werden kann.

Bearbeitung schwerfällt, darauf oft nicht genauer eingehen zu können. Wieviel romantisches Wissen kann man bei den Museums-Besuchenden voraussetzen? Was sind die interessantesten und wichtigsten Merkmale zu einem Exponat?

In enger Abstimmung mit den Kurator:innen des Freien Deutschen Hochstifts wurden sämtliche von pw° geprüft übertragenen Texte redigiert und anschließend von unseren Expert:innen in eigener Sache geprüft.

Wir haben uns gefreut, als das Romantik-Museum dann endlich eröffnet war und wir zu einer Führung eingeladen waren. Denn so konnten wir sehen, wel-

che Exponate »in echt« hinter unseren leichten Texten steckten. Und es war enorm hilfreich für die Abwicklung des restlichen Auftrages, die Ausstellung gesehen zu haben.

Zur Arbeit in der Prüfgruppe besuchte uns auch unsere Auftraggeberin vom Romantik-Museum, zuständig für die Bildung und Vermittlung. Sie war begeistert, wie wir arbeiten, wie wertvoll die Arbeit mit der Prüfgruppe ist und wie sichtbar dadurch für sie die Bedarfe für inklusive Kulturvermittlung geworden sind. Unsere Kundin war sehr dankbar für den Besuch und hat viele Inspirationen mit zurück ins Museum genommen.



Die »Himmelstuppe« ist imposant, doch auch der Ausblick der Wendeltreppe ist einfach bezaubernd.



Geheimnisvoll führt der Spiegelwald in den Teil der Ausstellung im 2. Stock.

Die leicht verständlichen Texte lassen komplexe Museums-Inhalte verständlich werden, für alle, die sich schnell und einfach informieren möchten – und sie machen Lust auf mehr. Wenn alle Texte vom Museum freigegeben sind, werden diese in einen Multimedia-Guide aufgespielt und dann auch den Museumsgästen zur Verfügung stehen.

Jeder Auftrag bereichert

»Bei jedem Auftrag lernen wir als Übersetzerinnen und Prüfer:innen Neues dazu, das ist ungemein bereichernd«, finden Maren Forner und Sandra Heep. So sind die Angebote rund um die Barrierefreiheit nicht nur eine Ergänzung zu klassischen Dienstleistungen, die in den Werkstätten angeboten werden. Sie sorgen auch dafür, den eigenen Horizont und Sprachschatz immer wieder aufs Neue zu erweitern.

Wenn auch Sie Lust auf das Museum haben, dann schauen Sie doch mal am Großen Hirschgraben vorbei, direkt neben dem Goethe-Haus. Um es mit den Worten von Eichendorff zu sagen: *Der Dichter soll den Zauber lösen – Sieh zu, daß du triffst den rechten Klang!* Lauschen Sie den Klängen, lassen Sie sich treiben und verzaubern!



Deutsches Romantik-Museum
Großer Hirschgraben 23-25
60311 Frankfurt am Main

<https://deutsches-romantik-museum.de/>



Unsere Expert:innen:



»Ich habe eine romantische Ader«, stellte Kaoutar El Ajouaoui bei ihrem Besuch im Museum fest. »Romantik ist wie ein Wald. Manchmal verwirrend, wenn das Licht durchscheint und man weiß nicht, wohin man gehen soll«.



»Das ist Liebe eigentlich«. Philipp Bachmann auf die Frage, was Romantik für ihn bedeutet.



»Romantik kann man nicht greifen. Jeder Mensch definiert Romantik anders. (Unerfüllte) Sehnsucht ist das schlimmste Wort in der Liebe«. Alexander Groß



»Das ist so schön hier. Das mit den Spiegeln gefällt mir gut und dass es hier so dunkel ist. Ich könnte jeden Tag ins Museum gehen. Gibt's da noch mehr?«. Katherine Watson war sichtlich begeistert, unter anderem vom »Spiegelwald«.

Barrierefreiheit im Museum

Das Jahr 2021 war »Museum pur« bei pw° geprüft: Denn wir waren auch zu einer physischen Barrierefreiheitsprüfung im Museum für moderne Kunst (MMK) eingeladen. Mit drei Expert:innen in eigener Sache, darunter eine Person im E-Rollstuhl und eine stark sehbeeinträchtigte Person, erkundeten wir die Stolpersteine in zwei Museen: Im Tower MMK und im »Tortenstück« in der Braubachstraße, das zu diesem Zeitpunkt allerdings gerade saniert wurde.

Schon bei der Anreise machten sich erste Hürden bemerkbar. Das Kopfsteinpflaster und die oft viel zu kurzen Ampelphasen ließen nämlich bereits die Ankunft mit dem Elektro-Rollstuhl zu einem Hindernisparcours werden.

Im Museum angekommen, war die Meinung unserer Expert:innen

gefragt: Ist der Kassen-Tresen zu hoch? Ist das behindertengerechte WC barrierefrei? Sind die Exponats-Schilder groß genug? Wie gut sind Fluchtwege auffindbar? Sind Piktogramme und akustische Signale gut wahrnehmbar?

Es gibt viele Dinge, die für Menschen mit einem Handicap schnell

zum Ärgernis, Hindernis und manchmal auch zur Gefahr werden können, wenn sie nicht erkannt werden.

Sehr spannend war: Barrierefrei für die eine ist nicht gleich barrierefrei für den anderen. Das wurde sehr deutlich. Und wir diskutierten nicht nur über die Barrieren der Prüfenden, sondern weit darüber hinaus:



Beeindruckende Exponate: »Die zerbrochenen Glasscheiben symbolisieren die Zerrissenheit in unserer Gesellschaft«, bemerkte die Prüfgruppe.



Aus der Rollstuhl-Perspektive betrachtet ist es wichtig, dass der Kassenbereich gut zugänglich ist und Schilder gut lesbar sind.

Eine genderneutrale Toilette für alle Menschen würde eine muslimische Frau schon mal nicht akzeptieren, denn sie möchte ihr Kopftuch nur unter gleichgeschlechtlichen Personen richten.

Die Begehungen vor Ort in den beiden Museen haben einen Perspektivwechsel zugelassen, für den wir von pw° geprüft sehr dankbar sind. Es sind die Begegnungen mit Menschen, die Inklusion erlebbar machen und von denen wir alle immer wieder aufs Neue lernen.

»Nach einem Arbeitstag kann man hier entspannen. Die Geräusche spiegeln das aufgewühlte Innere wider, das einen aber auch wiederum entspannt«,

Zitat einer Prüferin

Für die beiden Museumshäuser war die Begutachtung ebenfalls hilfreich, denn oft tragen schon Kleinigkeiten, wie etwa größere Symbole oder zusätzliche Beschriftungen zur besseren Orientierung und Barrierefreiheit bei.

Ein weiterer, schöner Nebeneffekt: Die Exponate im TOWER MMK kamen bei den Expert:innen sehr gut an! Die zusätzlichen Sound-Installationen ließen Raum für eigene Interpretationen und machten Lust auf weitere Museumsbesuche, ohne dabei etwas prüfen zu müssen.



*Achtung, Stolperstelle!
Das Geländer führt sehbeeinträchtigte Personen nicht bis zum Ende der Stufen.*

DIN 18040 – Barrierefreies Bauen

Ziel dieser Norm ist die Barrierefreiheit baulicher Anlagen, damit sie für Menschen mit Behinderung in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind (nach § 4 BGG Behindertengleichstellungsgesetz).

Wir von pw° geprüft finden, dass trotz DIN-Norm eine Begutachtung durch Expert:innen in eigener Sache eine wichtige und unverzichtbare Ergänzung ist. So können oft schon bei der Planung Anpassungen vorgenommen und spätere Fehler vermieden werden. Die Zielgruppe wird bei vorbereitenden Planungen und dem Prüfprozess direkt miteingebunden.

Noch mehr Museum: Museumsufer.de in Leichter Sprache

Vom Archäologischen Museum bis zum Weltkulturen-Museum: Frankfurt hat stolze 38 Museen. Auf der Internetseite des Kulturamtes der Stadt Frankfurt gibt es unter dem Link www.museumsufer.de zu allen Standorten Beschreibungen in Leichter Sprache.

pw° geprüft hat nicht nur die Entstehungsgeschichte am Schaumainkai in einfach verständliche Worte gebracht, sondern auch die Infos zu den einzelnen Museen selbst.

»Nicht nur als Übersetzende setzt man sich inhaltlich intensiv mit dem jeweiligen Thema auseinander. Auch für die Expert:innen in eigener Sache sind die zu prüfenden Kundenaufträge bereichernd«, weiß Maren Forner von pw° geprüft. »Wenn dann noch unsere Auftraggeber:innen an einer Prüfung teilnehmen und wir in den direkten Dialog miteinander treten können, ist die Inklusion perfekt«.



So war es nämlich auch, als unsere Ansprechpartnerin vom Kulturamt mit dabei war und wir Texte über die Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt geprüft haben. Am Ende der Prüfung ist eine Diskussion um Gerechtigkeit und Diskriminierung entfacht, über die Geschichte von Deutschland und über Sitten in anderen Ländern – angeregt von einer unserer Prüferinnen.

»Das war interessant, die Perspektiven der Beschäftigten in der Prüfungsgruppe kennenzulernen. Sie waren total gut informiert. Man hätte direkt mit einem offenen Diskussionsprogramm anknüpfen können«, so Forner.

RHEIN-MAIN-VERKEHRSVERBUND



Eine **App**
für **alles.**



Jetzt downloaden!



RMV-App:
Immer für Dich on.



rmv.de/app



**WOHNEN
FÜR ALLE**
Made in Frankfurt!

ABG FRANKFURT
HOLDING
Wir machen Räume wahr.

www.abg.de

Bei uns können Sie
WasSerleben mit der
ganzen Familie...



Titus Thermen

ERLEBNISBAD - WELLNESS - FITNESS



...oder gesund schwitzen
ohne zu arbeiten!

DLG e.V.

Impulse für den Fortschritt.

1885 von Max Eyth gegründet, ist die DLG offenes Netzwerk und fachliche Stimme der Land-, Agrar- und Lebensmittelwirtschaft. Mit Sitz in Frankfurt engagiert sich der Verein als Arbeitgeber und in lokalen Projekten für das Zusammenleben in der Region.

www.DLG.org



BLICK:PUNKT

Freizeit und Bildung

Eine neue Abteilung bei der pw°

Als 2011 das erste Freizeitprogramm von BLICK:PUNKT, mit immerhin fünf Veranstaltungen verteilt wurde, ahnte noch niemand, dass daraus 10 Jahre später eine neue Abteilung entstehen würde.

In diesen 10 Jahren wurden inzwischen hunderte von Veranstaltungen geplant und durchgeführt, die sich überwiegend großer Beliebtheit erfreuten. Darunter Urlaube, Workshops zu verschiedensten Themen, Tagesausflüge und Seminare. Federführend seit der ersten Stunde dabei war Peter Hankiewicz. Unterstützt von wechselnden Personen koordinierte und plante er, neben seiner Tätigkeit als Einrichtungsleiter in der Herbesthaler Straße, das jährliche Programm.

Einige der Angebote sind seit dem ersten Heft fast unverändert geblieben. So z.B. »Kunst auf der Louisa«, ein Kreativangebot für Menschen mit umfassendem Hilfebedarf oder die Freizeit im Jugendsportzentrum Ronneburg, eine mehrtägige Fahrt für aktive Teilnehmende. Andere Angebote wurden ständig weiterentwickelt, neue Ideen kamen hinzu. Das Programm pendelte sich schließlich bei etwa 20 Veranstaltungen im Jahr ein.

Trotzdem reichten die Plätze für Teilnehmende, insbesondere bei den Urlauben, manchmal nicht aus. Außerdem erfordern die neuen Konzepte, insbesondere im Bereich Wohnen eine intensivere Beschäftigung mit dem Thema Freizeitgestaltung, wenn diese auch die Sozialraumorientierung und die Teilhabe an der Gesellschaft beinhalten soll.

Zeit also, neue Wege zu gehen: Eine eigene Abteilung soll helfen, die Angebote noch attraktiver und vielfältiger zu gestalten.

Daher war es besonders erfreulich für diese Aufgabe Peter Hankiewicz mit seiner langjährigen Erfahrung als Abteilungsleiter gewinnen zu können. Seit dem 1. September 2021 hat er nun seine Arbeit aufgenommen. Sein Büro befindet sich in direkter Nähe zum Wohnprojekt in der Bolongarostraße 122 in Frankfurt-Höchst.

Zu seinen ersten Aufgaben gehörte es dann auch gleich, wieder einige Freizeiten und Tagesveranstaltungen anzubieten. Damit sollte deutlich gemacht werden, dass trotz der Corona-Pandemie wieder Veranstaltungen möglich sind.

Für 2022 wird es auch wieder ein Jahresprogramm von **BLICK:PUNKT Freizeit und Bildung** geben. Ganz gewiss umfangreicher und überraschender als bisher. Wir freuen uns darauf!



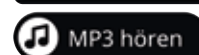
Der neue Abteilungsleiter Peter Hankiewicz

BLICK:PUNKT Freizeit und Bildung

Peter Hankiewicz

Telefon: 069 - 300 38 909 – 15

E-Mail: freizeiten@pw-ffm.de



Sicher unterwegs im Netz

Viele Freizeit- und Bildungsangebote, insbesondere für die Bewohner:innen der besonderen Wohnformen, mussten in den vergangenen Monaten aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Höchste Zeit also, mit neuen Formaten die entstandene Lücke zu schließen und neue Angebote auszuprobieren. Den Anfang machten zwei Online-Seminare zum Thema »Sicher unterwegs im Netz«, die Ende April 2021 stattfanden.

Wer kennt das nicht, die E-Mail die einen Millionengewinn verspricht, die Freundschaftsanfrage einer attraktiven Person oder der Hilferuf des in Not geratenen Verwandten. Dazu noch die Aufforderung die eigene Kontonummer einzugeben – schon schnappt die Falle zu.

Über solche und weitere Gefahren bei der Nutzung sozialer Medien wie Facebook oder Instagram klärte Internet-Trainer Thomas Krohn die Teilnehmenden auf. Der gelernte Journalist beschäftigt sich seit Jahren mit den Gefahren des Internets und berät Firmen. Zudem führt er regelmäßig Seminare für Jugendliche durch.

Die Teilnehmenden nutzten Tablets, die das Land Hessen im ver-



Essen und Getränke: Ein kleiner Snack für die Pause

gangenen Jahr ausgegeben hatte, und waren Corona-konform online zugeschaltet. Gut auch, dass die pw^o bereits im vorigen Jahr alle Wohneinrichtungen mit WLAN ausgestattet hatte. Ein paar Snacks als Seminarverpflegung hatte das BLICK:PUNKT-Team bereits im Vorfeld an die Teilnehmenden geliefert.

Je vier Teilnehmer:innen pro Termin konnten ausgiebig Fragen zu WhatsApp, Datenschutz oder Fake-Shops stellen. Ein kleines Quiz über Cyber-Mobbing, also fiese Beleidigungen und Bloßstellungen

im Internet, regte eine lebhaft Diskusion an.

Am Ende des Webinars (eine Wortschöpfung aus Web und Seminar) waren sich alle Teilnehmer:innen einig: Sowohl das Thema, als auch die Durchführung online waren interessant und sicher ein wichtiger Schritt in die Zukunft.

Unterstützt wurde die Durchführung des Webinars durch die Stiftung Praunheimer Werkstätten.

Peter Hankiewicz

Online durch die neue Altstadt



Das Pflaster der neuen Altstadt ist übrigens barrierefrei für Rollstuhl-Fahrer:innen und auch für Menschen mit Sehbeeinträchtigung.

Auch am Computer kann man viel Neues über Frankfurt erfahren. Zum Beispiel bei einem Online-Angebot der Volkshochschule (VHS) Frankfurt in Kooperation mit BLICK:PUNKT Freizeit und Bildung.

Frankfurt hat eine neue Attraktion: Die rekonstruierte Altstadt zwischen Dom und Römer. Obwohl die Bauarbeiten schon seit Ende 2018 abgeschlossen sind, haben es noch nicht alle Frankfurter:innen geschafft, diese neue Sehenswürdigkeit zu besuchen. Gerade wegen der Corona-Pandemie waren auch in diesem Sommer keine Stadtführungen vor Ort möglich. Doch neue Techniken eröffnen neue

Möglichkeiten. So führte die erfahrene Gästeführerin Verena Röse im Juni 2021 erstmals eine Gruppe per Videokonferenz durch die neue Altstadt, die nach dem Abriss des technischen Rathauses völlig neu gestaltet worden war.

Die inklusive Führung fand in einfacher Sprache statt und beeindruckte mit vielerlei Informationen, die auch für alt eingesessene Frankfurter:innen neu waren.

So wie einige weitere Frankfurter:innen verfolgten auch die Bewohner:innen verschiedener Wohnprojekte der pw° die Stadtführung an ihren Tablet-Computern. Eine Grup-

pe von Teilnehmenden aus der Gestaltung des Tages (GdT) der Wohneinrichtung Praunheimer Mühle hatte es sich in ihrem Gruppenraum gemütlich gemacht und streamte die Führung auf den Fernseher.

Drei Expertinnen in eigener Sache von pw° geprüft nahmen ebenfalls an der Führung teil. Sie schauten sich das Angebot unter dem Aspekt der Barrierefreiheit an: Kann man der Führung gut folgen? Wird zu schnell gesprochen? Ist alles verständlich? Funktioniert die Technik? Das ist für die Volkshochschule Frankfurt enorm wichtig, um in Zukunft inklusive Angebote besser planen zu können.

In diesem Fall hat Gästeführerin Verena Röse alles richtig gemacht. Sie erklärte, welche Überreste der im 2. Weltkrieg zerstörten Häuser in die Rekonstruktionen eingefügt werden konnten, wie man sich das Gewimmel auf den Straßen vor hundert Jahren vorstellen muss und welche Geschäfte es damals gegeben hat. Auch hatten die Teilnehmenden ausreichend Gelegenheit, Fragen zu stellen.

»Online-Angebote ersetzen nicht das echte Zusammenkommen von Menschen. Aber sie sind eine tolle Ergänzung«

Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie ist es wichtig, solche Formate anzubieten und eine Routine im Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln zu entwickeln.

»Wenn ich von der Arbeit nach Hause komme, bin ich geschafft. Wenn ich dann noch zu einem Kurs müsste, wäre mir das zu viel. Aber online mache ich gerne mit. Das habe ich so schon öfter gemacht«, ließ uns eine Prüferin wissen.

So sind Online-Angebote eine optimale Ergänzung zu Besichtigungen vor Ort. Wenn Laptop, Tablet oder PC



Der Samstagsberg: Gästeführerin Verena Röse zeigte das Frankfurt von damals und heute.

vorhanden sind und der Umgang mit der Technik keine Probleme mehr bereitet, bauen die Online-Angebote sogar Barrieren ab: Für all diejenigen, die nicht mobil sind, sich in großen Gruppen nicht wohlfühlen oder denen das Auffinden und Orientieren an neuen Orten enormen Stress bereiten würde.

Mit einem Klick dabei sein: Auch das ist eine Form von Teilhabe!



 **FRESENIUS
KABI**
caring for life

Anzeige

caring for life

Fresenius Kabi ist ein weltweit tätiges Gesundheitsunternehmen, das lebensnotwendige Medikamente und Medizinprodukte zur Infusion, Transfusion und klinischen Ernährung anbietet.

Die Produkte und Dienstleistungen werden in der Therapie und Versorgung von kritisch und chronisch kranken Patienten eingesetzt. Das umfangreiche Produktportfolio umfasst intravenös zu verabreichende generische Arzneimittel, Infusionstherapien, klinische Ernährung und die dazugehörigen medizintechnischen Produkte zur Applikation. Im Biosimilars-Bereich konzentriert sich Fresenius Kabi auf Produkte mit den Schwerpunkten Autoimmunerkrankungen und Onkologie. 2019 hat Fresenius Kabi das erste eigene Biosimilar-Produkt eingeführt. Im Bereich der Transfusionsmedizin und Zelltherapie bietet Fresenius Kabi Produkte zur Gewinnung von Blutkomponenten und für extrakorporale Therapieverfahren an.

Mit der Philosophie „caring for life“ setzen wir uns dafür ein, die Lebensqualität von Patienten zu verbessern. Mit unseren Produkten und Dienstleistungen helfen wir Menschen, die Patienten behandeln und versorgen und damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag im medizinischen Alltag.

www.fresenius-kabi.com

Online gestalten mit der Kunstbox

Da die Corona-Pandemie die Außenaktivitäten und die Freizeitgestaltung der meisten Menschen stark eingeschränkt hat, kommen Freizeitbeschäftigungen für zu Hause genau richtig. So auch die Kunstbox. Sie bietet die Möglichkeit, sich zu Hause mit neuen oder vielleicht schon bekannten Arbeits- und Bastelmaterialien auseinanderzusetzen und diese zu künstlerischen Werken zu verarbeiten. Begleitet wird eine solche Kunstbox von einem einstündigen Online-Videotutorial. Auf der anderen Seite des Videotelefonats befinden sich zwei Kunstpädagoginnen, welche nicht nur die Boxen liebevoll zusammengestellt haben, sondern auch die Anleitungen für die Basteleien vorbereitet haben. Während des Videotelefonates zeigen sie vor ihrer Kamera, wie es geht und der oder die Gegenüber kann sich dann selbst daran versuchen.

Die Kunstbox gibt es unter anderem auch als Bastel-Set für Ton.





Konzentriert bei der Sache: Via Tablet wird erklärt, worauf es beim Filzen ankommt.

Im Frühjahr des Jahres 2021 wurden die ersten Kunstboxen im Wohnverbund West ausprobiert. Dabei beinhaltete die Kunstbox zahlreiche Materialien, aus denen sich unterschiedliche Dinge zum Thema Ostern und Frühling gestalten ließen. Eine Bewohnerin aus dem Wohnverbund West versuchte sich als Erste an der Kunstbox. Als Rentnerin, welche für ihr Leben gerne malt und bastelt, freute sie sich sehr über diese Möglichkeit und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung. Zudem gab es auch keinerlei Berührungsängste oder Startschwierigkeiten mit der Video-Technik, da durch zahlreiche Videotelefonate mit Freund:innen und der Familie während der Corona-Pandemie diese bereits gut bekannt war.

Anleitung via Video

Zunächst haben die Kunstpädagoginnen gemeinsam mit der Bewohnerin die einzelnen Bestandteile der Box angeschaut und über ihre Verwendung gesprochen. Anschließend wurde gemeinsam ausgewählt, welche Materialien die Bewohnerin am meisten angesprochen haben und was sie gerne von den möglichen



Toller Osterschmuck: Beim Workshop sind viele schöne Dinge entstanden.

Basteleien als erstes ausprobieren möchte. Zum Thema Ostern wurde nun gemeinsam ein Osterhase und ein buntes Osterei unter Anleitung gefilzt. Als nächstes wurde gemeinsam Kresse und Bohnen in ein Osterei und ein Glas auf Watte gestreut und mit Wasser besprüht. Auch das anschließende Kümern um diese Pflänzchen bereitete der Bewohnerin im Nachhinein noch viel Freude. Auch nachdem das Videotelefonat nach über einer Stunde gemeinsamen Bastelns beendet wurde, war die Freude und das Interesse an den Materialien so geweckt, dass den ganzen Abend und auch einige Tage später noch weiter gebastelt wurde. Auch die Freude und die Begeisterung über die vielfältigen Bastelergebnisse hielt noch lange an.

Schlussendlich ist die Kunstbox und das damit verbundene Tutorial eine großartige Möglichkeit, in der Freizeit und zu Hause kreativ zu werden und den Umgang mit vielleicht vorerst unbekannten Materialien auszuprobieren. Hinzu kommt, dass die Kunstbox Impulse setzen kann, Kreativität und künstlerische Arbeit in die Freizeit zu integrieren.



Anzeige



**St. Katharinen-
und Weißfrauenstift**
STIFTUNG DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

Sind Sie schon

Stiftsfrau?

- Service-Wohnen
- Nachbarschaftliches Wohnen
- Mobiler Hilfsdienst
- Ambulante Pflege
- Gemeinschaft

Braubachstraße 15
60311 Frankfurt/Main
Telefon: 069-156802-0
www.stkathweis.de

Zelten im Wispertal – da hinten wird's heller...

Ein verlängertes (Regen-)Wochenende im Rheingau-Taunus



*In der Regenpause flogen die Holzklötze.
Kubb macht richtig Spaß!*

Das zweite Jahr in Folge hatte die Corona-Pandemie auch das Programm von **BLICK:PUNKT Freizeit und Bildung** fest im Griff. So war das Zelten im Wispertal erneut die einzige mehrtägige Veranstaltung, die durchgeführt werden konnte.

Bereits zum siebten Mal seit 2014 machte sich eine Gruppe der pw^o auf zum Campingplatz Wisperpark im Wispertal. Dieses enge kurvenreiche Tal windet sich von den Taunusausläufern bei Bad Schwalbach bis an den Rhein bei Lorch. Bis vor ein paar Jahren fast nur ein Geheimtipp unter Motorradfahrern, hat sich das Wispertal inzwischen zu einem touristischen Highlight im Rheingau entwickelt. Besonders die Wispertrails, das sind 14 gut ausgeschilderte Wanderwege, haben einen regelrechten Besucheransturm ausgelöst. Klar, dass auch unsere Gruppe einen der Wege, den Wispercanyon, gegangen ist.



Auf ins Grüne! Das Wispertal hat eine wunderschöne Natur zu bieten.

Wikinger-Schach in der Regenpause

Waren die Teilnehmenden in den beiden letzten Jahren noch für jede Wolke am Himmel und jede Abkühlung dankbar gewesen, so

mussten in diesem Jahr die wenigen Regenpausen gut genutzt werden. Dazu eignete sich besonders die neue Lieblingssportart der Teilnehmenden: Das Wikingerschach, auch »Kubb«, genannt. Dabei versuchen zwei Mannschaften die Holzfiguren des Gegners mit Wurfhölzern umzuwerfen. Natürlich machen ein paar Zusatzregeln und die Größe des Spielfeldes auf der Wiese, dies zu einer nicht ganz leichten Aufgabe.

So ein Regenwochenende zeigt dann auch, wie wichtig eine gute Organisation und professionelle Ausrüstung sind. Neben den 1-Personenzelten für die Teilnehmenden, hatte das BLICK:PUNKT-Team auch ein geräumiges, und wasserdichtes Aufenthaltszelt von beträchtlicher Größe aufgebaut. Hier konnte man auf die nächste Regenpause warten, Gesellschaftsspiele spielen, die Mahlzeiten ein-



Zelten ohne Lagerfeuer ist wie Suppe ohne Salz. Also erst mal ran an den Grill und danach ein wärmendes Lagerfeuer angezündet.

nehmen und auch mal den bereits angefeuerten Grill unterstellen. Glücklicherweise waren die Abende so trocken, dass doch jeweils ein großes Lagerfeuer zum Verweilen einlud.

Kreatives Arbeiten im offenen Atelier

Um dem Dauerregen am Sonntag zu entfliehen, entschieden sich die Teilnehmer spontan zu einem Besuch in der Kunstscheune von Patricia Janning im nahegelegenen Netzbach. Die Künstlerin betreibt dort ein offenes Atelier und eine Kulturscheune für Veranstaltungen. Bekannt ist sie einigen bei der pw^o bereits durch die von ihr entwickelten Kunstboxen (siehe Seite 34).

Bei Kaffee und Säften konnte also ein ganzer Nachmittag lang getöp- fert, gemalt und gedruckt werden. Unter Anleitung einer Künstlerin machte das Ausprobieren der verschiedenen Techniken und Materialien natürlich besonders viel Spaß.

Insgesamt wieder ein verlängertes Wochenende, das trotz widriger Umstände, viel Spaß gemacht hat und mit Sicherheit im nächsten Jahr wiederholt wird. Denn, die meisten der Teilnehmenden sind überzeugte und wetterfeste Camper.

Peter Hankiewicz

Lesetipps: www.wisper-trails.de
www.wisperpark.de



Kreative Köpfe bei der Arbeit. Farben, Pinsel, Murmeln, Stempel: Die Teilnehmenden konnten aus einem reichen Fundus an Materialien, Farben und Werkzeugen wählen.

BLICK:PUNKT Freizeit und Bildung: Vorschau für 2022

Frühling

Urlaub im Frühling
Urlaub ohne Koffer
Aktionstag auf der Louisa
Wir bauen ein Insektenhotel
Kubb: Das Wikingerschach-Turnier
auf der Louisa

Sommer

Zelten ausprobieren auf der Louisa
Speckstein-Workshop
Zelten im Wispertal
Malen auf der Louisa
Minigolf und Grillen

Herbst

Rhetorik für Werkstatträte:
Wie kann ich mich gut ausdrücken
und vor anderen Menschen gut
sprechen?
Holland: Urlaub für Senioren und
Seniorinnen
Urlaub im Herbst
Stadtfahrt nach Erfurt

Winter

Führung durch die neue Altstadt
Besuch im Dialogmuseum
Blickpunkt-Party

Tanzen auf Distanz

Mit einer Einladung hatte Miriam Liebetanz vom BLICK:PUNKT Anfang April zu einer ungewöhnlichen Party aufmerksam gemacht: Der BLICK:PUNKT-Online-Party – feiern per Videokonferenz! Die Einladung ging an alle Wohnhäuser der pw° und Miriam Liebetanz hat sich sehr darüber gefreut, als die Idee gut ankam. Für den Standpunkt berichtet sie von ihrem Party-Erlebnis.



Zum Anmeldeschluss lagen mir sieben Einladungen vor: drei Gruppen aus der Mühle mit je 8-9 Personen, zwei WGs aus dem Wohnverbund West mit drei und fünf Partygästen, drei Einzelhaushalte aus der Bolongarostraße und noch 3-4 interessierte Einzelgäste hatten Lust, am Distanz-Tanz-Experiment teilzunehmen.

Nachdem ich wusste, wer teilnehmen würde, habe ich mich auf den Weg gemacht, um einzukaufen und »Partypakete« fertig zu stellen. Neben Material zum dekorieren (Girlande, Luftballons, Dekoflüter, Seifenblasen) mussten natürlich Getränke, Chips, Flips und Süßigkeiten für ein Spiel eingekauft werden.

Als ich mit meinen vollen Einkaufswagen in der Kassenschlange wartete, fühlte es sich an, als täte ich etwas Verbotenes. Wie lange war es her, dass ich für eine Party eingekauft hatte?! Und als mein Vordermann einen kleinen Moment länger meinen Wagen betrachtete, informierte ich den verdutzten Mann ungefragt: Ja, ich würde für eine Party einkaufen, aber diese würde mit Distanz gefeiert. Er wünschte freundlich viel Spaß.

Am Partytag selber war ich aufgeregt und voller Vorfreude. Die Pakete hatte ich am Vortag ausgeliefert, ein Techniktest im Vorfeld war einigermaßen zufried-



denstellend verlaufen und in den Test-Gruppen gelang es, die Webex-Sitzung auf große Fernseher zu übertragen. Nun richtete ich »meinen« Partyraum – den Besprechungsraum beim Betreuten Wohnen im Krautgartenweg – mit Lichterketten, Discolicht und der notwendigen Technik her.

Glücklicherweise stieß eine Stunde vor Beginn die zugesagte, Corona-konforme familiäre Unterstützung an meinem Feierort dazu: Mein Mann und mein Nefte bildeten mit mir zusammen die Party-Crew. Neben Moderation und Liedauswahl, haben wir fast durchgängig getanzt und hatten einen schönen Abend. Die Rückmeldungen, die mich erreicht haben, waren ebenfalls sehr positiv. Es war ein besonderer Abend, der den Alltag unterbrochen hat, motiviert hat sich zu bewegen und bei dem man sich über die Bildschirme mit anderen Menschen an anderen Orten verbunden fühlte.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Mitarbeiter:innen vor Ort, die bei Organisation, Technik und Dekoration unterstützt und zum Feiern und Tanzen animiert haben!

Ach und übrigens: Dank pw° bin ich jetzt ein Fernsehstar!

Als ich neulich in der Mühle in den Aufenthaltsraum einer Gruppe kam, rief ein Bewohner: »Ich kenne dich von da!«, und zeigte freudig auf den Fernseher.

Miriam Liebetanz

Anzeige

Weil's um Ihre Zähne geht, reden wir keinem nach dem Mund.

Foto: Prodent

Die Landeszahnärztekammer Hessen:

Kompetent. Objektiv. Unabhängig.

Wir **informieren, beraten** und **klären auf** bei allen Fragen rund um Ihre Zähne.

Telefonische Beratung
unter **069 427275-169**,
weitere Informationen
unter www.lzkh.de



Wohnen, wie ich will

Der Blick auf eine angemessene Wohnsituation von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Assistenzbedarf hat sich in unserer Gesellschaft verändert. Daher hatte sich die pw° schon vor Jahren auf den Weg gemacht, um neue Wohnformen zu realisieren. Und so kam es, dass im Oktober 2020 – mitten in der Pandemie – 24 Menschen in neue Wohnungen in den zwei Stadtteilen Höchst und Preungesheim ziehen konnten. Viele aus den Wohnanlagen der pw°, Einzelne aus dem Elternhaus oder aus anderen Wohnsituationen.

Gefällt den Umzüglern ihr neues Zuhause? Wie empfinden die Mitarbeitenden ihre Arbeit an den neuen Standorten, die sich in vielen Teilen verändert hat und den neuen Strukturen und Anforderungen anpassen muss?

Zeit, Bilanz zu ziehen: Nach einem Jahr *Bewo plus* und einem Umzug, der, bis er endlich stattfinden konnte, mehrmals verschoben werden musste. Und wie das immer so ist, wenn etwas neu ist: Zu Beginn konnte eigentlich noch niemand wirklich abschätzen, wie gut das neue Assistenzmodell *Bewo plus* in der Praxis funktionieren würde.

Fachtag mit Blick zurück nach vorn

Zu einem Fachtag trafen sich daher im September die Mitarbeitenden beider Standorte; aus der Sonnentau- und Bolongarostraße. Der persönliche Kontakt hat gutgetan, da waren sich alle einig. Gerade bei einem gänzlich neuen Angebot wurde der Austausch über den Standort hinweg mit anderen, zum Beispiel zum Computerprogramm *Bewo-Planer*, als Bereicherung empfunden – und noch mehr Zeit dafür wäre gut gewesen.

Was lässt sich also sagen, nach einem Jahr *Bewo plus*? Die Mieter:innen fühlen sich wohl in ihren eigenen vier Wänden. Sowohl in Einzelappartements, als auch in kleinen oder größeren Wohngemeinschaften (WG). Die Stadtteile Höchst und Frankfurter Berg haben jeweils ihr eigenes Flair. Die Menschen wohnen gerne hier. Mit dem Umzug etwas Neues zu wagen war die richti-

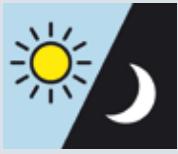


ge Entscheidung. Und die **Wohnqualität** ist durch den Umzug definitiv gestiegen.

Die Praxis hat gezeigt, dass **Einzelappartements** besonders begehrt sind. Das Wohnen in einer WG läuft hingegen nicht immer reibungslos. Was nicht daran liegt, dass das WG-Leben nicht attraktiv wäre. Aber es ist eben nicht einfach, passende WG-Partner:innen zu finden. Die Reibungen die im Zusammenleben entstanden sind, waren aber in der Regel in einer neuen WG geringer, als bei einem Zusammenleben mit deutlich mehr Menschen auf einem Flur.

Die **Teams** an beiden Standorten haben sich gut zusammengefunden. Im Vergleich zu den Tätigkeiten und der Arbeitssituation in Wohnanlagen, haben sich starke Veränderungen ergeben. Viele Mitarbeitenden sind nicht mehr alleine in Wohngruppen im Einsatz und auch pflegerische Tätigkeiten fallen größtenteils weg.

Das leistet Bewo plus:



Präsenz:

Im Schichtdienst sind pw°-Mitarbeitende für zeitlich nicht planbare Bedarfssituationen rund um die Uhr erreichbar.



Assistenz:

pw°-Mitarbeitende leisten eine persönliche fachliche Assistenz in dem Umfang vor Ort, wie sie zuvor individuell im personenzentrierten, integrierten Teilhabeplan (PiT) vereinbart wurde.



Teilhabeassistenz:

Die pw°-Mitarbeitenden assistieren bei Aktivitäten rund ums Wohnen, die nicht von Fachkräften begleitet werden. Dazu gehören zum Beispiel Angebote in der Freizeit.



Pflege:

Externe Pflege-Unternehmen übernehmen diese Form der Assistenz.

Zum Beispiel, wenn es um Körperpflege geht.

Diese neuen Strukturen sorgen dafür, dass die **Zeit für Assistenz** individueller und **intensiver** genutzt werden kann. Wahl und Wünsche der Mieter:innen stehen viel mehr im Vordergrund und können nun besser berücksichtigt werden.

Gleichwohl sind die rechtlichen Betreuungen verstärkt in der Zusammenarbeit gefordert, weil die ihnen anvertrauten Menschen nun viel selbständiger leben.

Wunsch nach Struktur und Ordnung

Meistens kommt es anders, als man denkt. So auch bei *Bewo plus*. Und da ist es kein Wunder, das in Sachen Konzeption und Struktur noch etwas nachgebessert werden muss. Zum Beispiel, weil der Präsenzdienst häufiger Einsätze hat, als das vorgesehen war. Damit werden die Mitarbeitenden mit neuen Situationen konfrontiert, die sie nicht nur ungeplant treffen, sondern die teilweise auch überfordernd sind. Für den Umgang damit und

auch, um die richtige Kommunikation zu finden, müssen noch passende Lösungen geschaffen werden.

Dass sich nach einem Jahr *Bewo plus* manches noch einspielen muss, verwundert aber auch nicht. »Wir mussten uns alle mit neuen Strukturen auseinandersetzen und lernen, mit der neuen Situation umzugehen; von den Mieter:innen, über Personal bis hin zur Finanzierung«, sagt Miriam Liebetanz, die den Fachtag mitmoderiert hat. »Da bleibt es nicht aus, dass im laufenden Betrieb Unklarheiten und Unsicherheiten entstehen«.

So stehen standortübergreifend für die nächsten Schritte weiterhin Konzept und Struktur auf dem Plan. Ebenso der Wunsch nach Supervision und klarer Abgrenzung von Tätigkeiten.

»Es wird Zeit gebraucht, um zu erkennen, was übergreifend oder individuell am Standort geregelt werden muss. Im Vorfeld waren dazu Ideen vorhanden, haben sich aber nicht immer als praktikabel erwiesen. Das wollen wir nun nachbessern«. Sie betont aber auch: »Die Priorität für alle Mitarbeitenden hatten stets die Mieter:innen«. Und deren positives Feedback ist nicht nur als Dankeschön zu verstehen, sondern auch als Beweis dafür, das *Bewo plus* vieles richtiggemacht hat und ein Modell mit Zukunft ist.



Anzeige

Zuhause wie ich will.

Selbstbestimmt und mittendrin.
In einem inklusiven Wohnprojekt der KEG
für Menschen mit besonderen Bedarfen.

KEG

Konversions-Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH

Generation Bewo plus

Wir wollten wissen, wie sich der Sprung in die neue Selbstständigkeit anfühlt und lassen hier einige Mieter selbst berichten.



Nikolay Strauch: **Es ist einzigartig!**

Nikolay Strauch wohnt gerne in Höchst.
Vor allem die vielen Geschäfte mag er sehr: Zum Bummeln und Einkaufen.
Toll ist auch die Main-Fähre ganz in der Nähe.
Auch wenn sich vieles verändert hat, fühlt es sich für Nikolay Strauch gar nicht an ders an:
Mit dem Umzug ist nämlich alles ganz so geworden, wie er sich das vorgestellt hat.



Domenico Cirullo: **Chillen und Spaziergehen**

In seinem alten Zuhause in der Römerstadt ist Domenico Cirullo immer gerne zu Besuch.
Regelmäßig schaut er bei seinen Eltern vorbei und bleibt übers Wochenende.
In Höchst gefallen auch ihm die zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten, zum Beispiel im Main-Taunus-Zentrum.
Domenico Cirullo wohnt in einer 3er-WG und fühlt sich ebenfalls sehr wohl.
»Das Zimmer ist toll! Ich liebe es, hier zu wohnen.
Hier kann ich chillen, Spiele zocken, Fernsehen und Spaziergehen«.



Sascha Schröder:

Sascha Schröder findet den Stadtteil Höchst cool.
Denn hier gibt es viele Möglichkeiten zum Einkaufen.
Aber auch zum Spaziergehen.
Den Auszug aus dem Wohnheim im Bonames bereut er nicht.
In der neuen Wohngemeinschaft fühlt sich der Eintracht-Fan sichtlich wohl.

Meine Stimme zählt!

Was man für die Bundestags-Wahl 2021 wissen muss



Unter diesem Motto haben sich am 13. September 2021 knapp 30 interessierte Menschen getroffen und über die anstehende Bundestags-Wahl gesprochen. Zum ersten Mal trafen wir uns in den Räumen vom »Amt für multikulturelle Angelegenheiten«, kurz: Amka. In zwei Gruppen haben wir uns im 4. Stock von 9 bis 15 Uhr mit der Politik beschäftigt.

Die vier Organisator:innen von Caritas, KOMM, Lebenshilfe und den Praunheimer Werkstätten hatten vor der Veranstaltung fünf Parteien angeschrieben und sie gebeten, uns unter anderem folgende Fragen in einem kurzen Video zu beantworten:

Was möchte Ihre Partei besser machen?
Was heißt für Ihre Partei Inklusion?
Warum sollte ich Ihre Partei wählen?

Vier Videos und ein Wahlprogramm in Leichter Sprache haben wir erhalten. Wir haben die Aussagen der Parteien besprochen. Mit Hilfe eines abgewandelten »Bingo-Zettels« konnte jede und jeder für sich persönlich ankreuzen, welche Aussagen ihr oder ihm gefallen haben. Jede Partei hat einige Dinge genannt, die uns gefallen haben. Es war immer noch schwer, sich für eine Partei zu entscheiden.

Also haben wir uns den »Wahl-O-Mat« näher angesehen. Der Wahl-O-Mat von der Bundeszentrale für Politische Bildung kann eine Entscheidungshilfe für die Wahl sein. Man kann im Internet zu 38 verschiedenen Aussagen seine Meinung eingeben und seine Ansichten anschließend mit den Antworten der Parteien vergleichen. So kann man herausfinden, welche Partei am ehesten die eigene Meinung vertritt.



Viele Parteien, viele Inhalte. Bei der Probe-Wahl konnte an diesem Tag keine Partei den Sieg für sich entscheiden.



In der abschließenden Probewahl wurden viele verschiedenen Parteien gewählt und es gab keinen eindeutigen Sieger.

Hier der Link zum Wahl-O-Mat:

https://www.wahl-o-mat.de/bundestagswahl2021/app/main_app.html

Miriam Liebetanz



Eine Pionierin im Ruhestand

14 Jahre lang war sie bei der pw° tätig: Maria Dresselhaus, ehemalige Leiterin der Abteilung Teilhabeassistenz an Schulen (TAS) und seit 2019 Leiterin des Fachbereichs Kinder und Jugendliche. In diesem Jahr verabschiedete sie sich in den Ruhestand, bleibt er pw° aber glücklicherweise auch weiterhin noch mit 10 Stunden im Monat erhalten. Sie ist froh darüber, dass das berufliche Fahrwasser wieder etwas ruhiger geworden ist. Mitten in der Corona-Krise im letzten Jahr habe sie nicht gut in Rente gehen können, doch »nun haben sich alle Dinge gut entwickelt«, sagt sie.



Das Thema Schulassistenz hat Maria Dresselhaus fast 30 Jahre ihres Lebens begleitet. Von Anfang an war sie dabei; seit dem Schuljahr 1992/1993. Ehe sie bei der pw° einstieg, war sie schon viele Jahre zuvor bei einem anderen Träger in der Behindertenhilfe mit dem Thema Schulassistenz vertraut. »Ich hatte von Anfang an die Möglichkeit, diesen Bereich mitzugestalten und mit zu entwickeln«.

Als sich die pw° dazu entschied, das Leistungsangebot in ihr Portfolio mitaufzunehmen, bot ihr das die Chance, eine berufliche Veränderung zu wagen. »Nochmal etwas aufzubauen und mitzugestalten, hat mir natürlich ganz viel Spaß gemacht. Zum damaligen Zeitpunkt war die Schulassistenz bereits etabliert, aber es gab bis dahin nur einen anderen Anbieter auf dem Markt. »In den folgenden Jahren zeichnete sich allerdings ab, dass wir bei der pw° gar nicht alles bedienen können. Der Bedarf war einfach groß und die beiden Träger auf dem Markt konnten die Anfragen gar nicht schnell genug bearbeiten«.

Heute gibt es zwischen 15 und 20 Anbieter; eine vergleichbare Entwicklung wie bei den Ambulanten Hilfen zur Erziehung.

»Corona hat uns erst einmal ausgebremst und sehr auf die Probe gestellt; uns dann aber auch Raum für neue Konzepte gegeben«

Auch hier bietet die pw° ein besonderes Knowhow für die Zielgruppe Menschen mit Behinderung für Familien an. Wir haben ein kompetentes und flexibles Team, möchten aber gerne weiterhin wachsen, auch wenn der Fachkräftemangel das Wachstum erschwert«.

»Die Pandemie war in der TAS ein größeres Thema als bei den Ambulanten Hilfen zur Erziehung (AHzE). Wir waren allesamt von einer totalen Systemveränderung über einen längeren Zeitraum hinweg geprägt: Vollkommen geschlossene Schulen, Notbetreuung, Wechselunterricht, Hygienevorgaben und schnellen Veränderungen, auf die wir reagieren mussten.

Die erste Pandemiephase zwang uns, neu zu denken und Instrumente zu entwickeln und Bedingungen zu schaffen, um Kinder auch zu Hause, an anderen Lernorten und digital zu unterstützen«.

»Der Abschied aus diesen Gremien war für mich mit einem lachenden und einem weinenden Auge verbunden.«

In Gremien mitzuarbeiten, war Maria Dresselhaus immer ein sehr wichtiges Anliegen. »Hier konnte ich Inhalte und Instrumente mitentwickeln, die hilfreich sind, zum Beispiel für die Stärkung und Qualität der Leistungen im Fachbereich Kinder und Jugendliche«. Aber nicht nur die Gremienarbeit war ihr ein Anliegen; auch mit der Geschäftsleitung hat sie gut und gerne zusammengearbeitet. »Es hat mir Spaß gemacht, in diesem Kreis mitzuwirken. Themen zum Fachbereich Kinder und Jugendliche haben hier immer ihren Platz gefunden und Vieles konnten wir gemeinsam entwickeln«.

Zurzeit bedient die Dienststelle AHzE 20 Familien, die TAS assistiert rund 160 Kindern in ca. 30 Frankfurter Schulen. Der Trend geht nach oben; es liegen weitere Anfragen vor. »Der Bereich Teilhabeassistenz an Schulen ist unglaublich wachsend. Den Eltern und Schulen ist bekannt, dass es diese Unterstützungsleistung für ihre Kinder gibt. Und nicht zuletzt haben alle Schulen einen Inklusionsauftrag und dadurch natürlich ganz



»Wir haben eine gute Qualität und wir werden bewusst angefragt. Eine gute Begleitung von Kindern und auch Mitarbeitenden gleichermaßen ist uns sehr wichtig. Wir haben feste Ansprechpartner:innen und können eine solide, tarifliche Bezahlung bieten. Das unterscheidet uns sehr von gewinnorientierten Unternehmen«.

automatisch auch mehr Unterstützungsbedarfe durch Teilhabeassistenz«.

»Inklusion ist keine Zauberformel, sondern ein Prozess, der gestaltet und gelebt werden will. Dazu gehört eine bestimmte Haltung und so etwas entsteht nicht von heute auf morgen. Zu wissen, dass es im Fachbereich Kinder und Jugendliche viele engagierte Kolleginnen und Kollegen gibt, die in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Ämtern der Stadt Frankfurt an der Sicherung der Qualität und der Weiterentwicklung der Leistungen arbeiten, hat es mir leichter gemacht, jetzt Tschüss zu sagen«.

Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche

(Assistenz nach §35a SGB VIII):

Schüler:innen mit seelischen Behinderungen unterstützen wir in ihrer Entwicklung zum selbständigen Lernen und stärken sie in ihrer Eigenverantwortlichkeit und Persönlichkeitsentwicklung. Dazu gehören Lernverhalten, soziale Kompetenzen oder kognitive und emotionale Fähigkeiten.

Teilhabe an Bildung

(Assistenz nach §112 SGB IX):

Mit der TAS unterstützen wir in diesem Bereich Schüler:innen bei ihren Lernaufgaben, fördern soziale Fähigkeiten, Kommunikation und Wahrnehmung. Wir begleiten auch bei allen schulischen Aktivitäten, wie z.B. Klassenfahrten und arbeiten natürlich auch hier immer mit Eltern zusammen.

Vor rund 7 Jahren gab es einen sehr großen demokratischen Prozess für die **Schulentwicklungsplanung**, an dem viele Träger, Schulen, Leitungskräfte und Ämter sehr stark beteiligt wurden. Daraus haben sich Gremien entwickelt, die auch heute noch weiterbestehen und aktiv sind. Schulbündnisse und Bildungsregionen sind entstanden.

2014

Im Jahr **2010** war die pw° mit der Schulasistenz als zweiter Anbieter auf dem Markt schon relativ gut etabliert. Mit dem Jugendamt folgte ein Vertrag für den Bereich Teilhabeassistenz an Schulen gemäß SGB VIII als **Jugendhilfeleistung**. Die Differenzierung zwischen Schüler:innen mit körperlicher und geistiger Behinderung und Schüler:innen mit seelischer Beeinträchtigung war ein wichtiger Schritt.

2010

Zuletzt konnte das Konzept um den Bereich **TAS an berufsbildenden Schulen** erweitert werden. Ein weiteres Gebiet – TAS für Schüler:innen mit chronischen Erkrankungen – ist in Planung. Letzteres ist sinnvoll, da viele Kinder eine spezielle Unterstützung im Umgang mit Diabetes benötigen und eine pädagogisch angeleitete, medizinisch pflegerische Assistenz nötig ist.

Der größere Teil der Kund:innen im Bereich TAS lässt sich dem **SGB IX** zuordnen. Geplant ist **auch für diese Träger ein Gremium für den fachlichen Austausch**.

2020



2010

2011

Ein weiterer Meilenstein war die **UN-Konvention**, die schon 2009 verabschiedet wurde aber erst später wirklich mit Leben gefüllt wurde. Im schulischen Bereich hat Inklusion schon sehr früh eine Rolle gespielt was mit einer starken Elternlobby zu tun hat. Das Netzwerk Inklusion ist entstanden, dass seitdem viele Veranstaltungen macht und umfassend informiert.

2014

2021

2019

Mit Kerstin Eichhorn als **Dienststellenleiterin** in der TAS konnte Maria Dresselhaus die Fachbereichsleitung übernehmen und so mit einer größeren Distanz auf die Dienststelle blicken. »Das hat Raum für neue Perspektiven und Sichtweisen geschaffen«.

Die TAS konzentriert sich auf wenige Schulen, dafür aber auf größere Teams mit Präsenz. Das ermöglicht den Einsatz von **Schul-Springer:innen**, die Ausfälle von TAS-Mitarbeitenden kompensieren und teilweise fest in Schulen oder Schulbündnissen verankert sind. Lange Wegzeiten für stadtweite Springer:innen können so vermieden werden; ein deutliches Plus für die Qualität in der Assistenz.

Stand: 10/2021

Σ

38 MUSEEN, UNENDLICHE ENTDECKUNGEN

museumsufer.de

D

MUSEUMS
UFER

Anzeige

Neuer Leiter im Fachbereich »Kinder und Jugendliche«



Die pw° begrüßt **Matthias Skotnik** als neuen Leiter für den Fachbereich »Kinder und Jugendliche«. Matthias Skotnik kommt aus der Familien- und Jugendhilfe und war Geschäftsführer des Hanauer Vereins »Sprungbrett«.

Seit dem 15. Oktober 2021 ist er bei der pw° beschäftigt.

Im Mai dieses Jahres wurde das SGB VIII reformiert – für Skotnik ein spannender Prozess. »Kinder und Jugendliche mit Behinderung stehen nun mehr im Blickpunkt als bisher.

Das sorgt für eine neue Bewegung in der Jugendhilfe, denn bestehende Angebote müssen angepasst und neue entwickelt werden«.

Matthias Skotnik möchte die sozialpädagogische Arbeit weiter ausbauen und professionalisieren. Dazu gehört, Hilfeangebote inklusiv und mit einer ganzheitlichen Perspektive zu denken.

Dass er seine Vorhaben bei den pw° umsetzen kann, fühlt sich für

»Träger aus der Behindertenhilfe müssen Jugendhilfe mitdenken – und umgekehrt«

ihn wie ein Zurückkommen an; nachdem er hier in Frankfurt in der Sozialpädagogischen Familienhilfe und Krisenintervention vor vielen Jahren seine pädagogische Laufbahn begann.

»Es ist spannend, nun Teil einer großen Organisation zu sein und Jugendhilfe mit Hilfen für Menschen mit Behinderungen zusammenbringen zu können. Ich freue mich darauf, den Fachbereich weiterzuentwickeln und damit für die Menschen, die wir begleiten, noch bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen.«

Die Fachmesse für mehr Lebensqualität

rehab-karlsruhe.com

REHAB

Rehabilitation | Therapie | Pflege | Inklusion

21. EUROPÄISCHE FACHMESSE



NEUES DATUM!

Veranstalter: messe karlsruhe

MESSE KARLSRUHE **23.–25. Juni 2022**

Anzeige

IQAMS im Dornröschenschlaf



Im Jahr 2020 haben wir bei der pw° die Zertifizierung für ISO und MAAS BGW ausgesetzt. Doch genug zu tun gab es dennoch. Die Berufsbildungsbereiche der Werkstätten wurden im Bereich AZAV begutachtet und sind dort auch weiterhin zertifiziert; ebenso der Holzbereich der WfbM Praunheim im Bereich PEFC.

»Dass wir aktuell keine ISO 9001 Zertifizierung haben heißt nicht, dass wir bei der pw° kein integriertes Qualitäts- und Arbeitsschutzmanagementsystem (IQAMS) mehr haben«, sagt Karin Gaßmann, Qualitätsmanagementbeauftragte bei der pw°. »Die durch Corona bedingte Pause führte uns zu Überlegungen, welche Ansprüche wir selbst eigentlich an unser IQAMS haben. Die Frage war nie, ob wir weiter QM machen, sondern: wie wollen wir weitermachen?«.

Und weitergegangen ist es natürlich auch ohne Zertifikat, ohne QB-Team-Treffen und trotz geschlossener Standorte in Zeiten der Lockdowns. »Im Alltagsleben der letzten 1,5 Jahre stand QM nicht an erster Stelle, sondern die Schutzmaßnahmen und Schutzkonzepte, die sich zum Teil wöchentlich geändert haben«, sagt Gaßmann.

»Trotzdem musste beispielsweise auch überlegt werden, wie Bildung und Teilhabe ermöglicht werden kann, wenn z.B. die Werkstätten geschlossen sind. Wir haben in kleinerem Rahmen interne Audits durchgeführt und an den Schutzkonzepten für die Bereiche Teilhabeassistenz und Ambulante Hilfen zur Erziehung gearbeitet. Im Bereich Wohnen müssen Verfahren zu PIT/PerSEH angepasst werden und die Managementbewertung ist ohnehin fester Bestandteil unserer QM-Arbeit in jedem Jahr, da hat sich also nichts geändert«.

Darüber hinaus kommt aktuell bei der pw° der »BGW Orga Check plus« zur Anwendung: Bei dieser Selbstbewertung stehen die Arbeitsschutzprozesse als solche im Fokus. Er erfolgt eine Bestandsaufnahme und es werden Handlungsbedarfe für die wichtigsten Arbeitsschutzstandards ermittelt.

Es geht auch ohne wachküssen. Wenn sich unser IQAMS wieder stabilisiert hat, wird es Zeit zum Aufwachen.

Wir machen QM, auch ohne Zertifikat

»QM bedeutet, Abläufe so anzupassen, dass sie dem Unternehmenszweck dienen. Ständig zu lernen, auch das ist QM. Wir haben zwar etwas geruht, aber unser System ist ja nicht außer Kraft gesetzt; wir arbeiten schließlich mit diesen Vorlagen. Doch wir haben in der Zeit auch viele Erkenntnisse gewonnen, was wir noch besser machen können:

Wann und wie wird QM im Arbeitsalltag genutzt? Welche Dokumente sind noch aktuell? Wie können wir das QM Handbuch leichter zugänglich und die EDV Anwendung Roxtra barrierefreier gestalten?«

Für das kommende Jahr heißt die große Aufgabe, dass IQAMS wieder zu stärken und Veränderungen einzuleiten, um perspektivisch wieder eine Zertifizierung durch einen Anbieter anzustreben.

Jedes Jahr findet bei der pw° eine Managementbewertung statt. Die Geschäftsführung bespricht sich dazu mit den Leitungskräften aller Standorte für alle Bereiche. Im Mittelpunkt steht die zentrale Frage: Wie wirksam ist unser IQAMS hinsichtlich Kundenwünschen und Anforderungen?

Unser IQAMS ist ein sehr umfangreiches Regelwerk. Das Nachschlagewerk gibt Sicherheit und ist eine gute Arbeitsgrundlage für Mitarbeitende. Was wir aber auch gelernt haben ist, dass die Zertifizierung ein wichtiges Zeichen nach innen ist.

»QM wird häufig direkt mit einem Zertifikat verknüpft«, sagt Karin Gaßmann.

Meine Ausbildung bei der pw°

Seit vielen Jahren begleitet die pw° junge Menschen in ihrem Berufsleben; sei es in Form von (Anerkennungs-)Praktika oder kaufmännischen Lehrberufen. Heute möchten wir Ihnen Soraya Piek vorstellen, die in der Geschäftsstelle arbeitet und durch ihre Ausbildung zur Personaldienstleistungskauffrau viele spannende Bereiche der pw° kennen lernt.



Im März dieses Jahres habe ich, nachdem ich davor bereits seit Sommer 2019 als Aushilfe in der Personalabteilung der pw° gearbeitet habe, meine Ausbildung zur Personaldienstleistungskauffrau begonnen; diese Ausbildung gibt es seit 2010. Durch das duale Aus-

bildungssystem bin ich 1,5 Tage in der Woche in der Schule und die restliche Zeit in der Personalabteilung bzw. in verschiedenen anderen Abteilungen der pw°.

Es wird mir ermöglicht, viele verschiedene Aufgabenbereiche kennenzulernen und bereits in vielen Sachgebieten mitzuarbeiten. Da mein Einstieg in die Ausbildung nicht der übliche war, sondern ich bereits 1,5 Jahre Berufserfahrung sammeln konnte, ist der Ablauf meiner Ausbildung vielleicht ein wenig anders als bei anderen Azubis.

Da ich nicht komplett neu in den Betrieb oder das Arbeitsumfeld eingeführt werden musste, konnte ich von Anfang an viele interessante Aufgaben übernehmen. Zu Beginn der Ausbildung war ich sehr gespannt, wie sich der Umstieg von Mitarbeiterin zu Azubi für mich, aber auch für meine Kolleg:innen, bemerkbar machen wird, jedoch hat sich schnell gezeigt, dass dies super funktionierte.

In der Personalabteilung unterstütze ich nun meine Kolleg:innen bei dem Tagesgeschäft, erstelle Bescheinigungen für Mitarbeiter:innen, pflege Daten in unserem Abrechnungssystem LOGA, nehme Vertragsänderungen vor, unterstütze im Bewerbermanagement und habe einige Zeit mit vielen Aufgaben rund um Corona

verbracht (Führung von Tabellen, Programm-Eingaben, Rücksprache mit Mitarbeiter:innen und Einrichtungsleitungen, Erstellung von Erstattungsanträgen nach dem Infektionsschutzgesetz).

Im Spätsommer konnte ich nun meine ersten Hospitationen innerhalb der pw° beginnen. Im September verbrachte ich einen Monat in der Öffentlichkeitsarbeit bei Frau Heep und Frau Forner. Dort wurde ich auch gefragt, ob ich für den Standpunkt diesen Text schreiben könne. Für mich war es eine tolle Erfahrung, außerhalb der Personalabteilung komplett neue Geschäftsfelder kennenzulernen. In mehreren Team-Besprechungen wurde ich in aktuelle Themen eingeführt, wurde durch die Übersetzung von Texten mit der Leichten Sprache vertraut gemacht, stand durch die pw°-geprüft-Gruppen das erste Mal im Kontakt mit unseren Klient:innen und erfuhr, wie komplex es ist, Barrierefreiheit umzusetzen. Direkt im Anschluss an diese Hospitation begann mein Praktikum in der Verwaltung der Praunheimer Mühle. Auch dort wurde ich herzlichst von allen Mitarbeiter:innen und der Leitung aufgenommen, habe erfahren, wie sich die Arbeit in der Verwaltung einer Wohnanlage von der in der Geschäftsstelle unterscheidet und konnte einen kleinen Einblick in das Leben der Klient:innen in einer Wohnanlage erhalten.

Nun befinde ich mich, bis zu einer meiner nächsten Hospitationen im Rechnungswesen oder in der Teilhabeassistenten im nächsten Jahr, auf weiteres wieder in der Personalabteilung und blicke gespannt und freudig auf alle weiteren Aufgaben, die auf mich zukommen werden. Die pw° bietet mir einen abwechslungsreichen Ausbildungsplatz mit einem tollen kollegialen Umfeld.

Jubiläum

Wir gratulieren unseren Mitarbeiter:innen und Beschäftigten, die in diesem Jahr bei der pw° ihr Dienstjubiläum feiern. Schön, dass Sie bei uns sind und uns schon so viele Jahre unterstützen. Herzlichen Glückwunsch Ihnen allen!

10 Jahre

Werkstatt Praunheim

Nicole Jost, Klaus Rabold,
Kerstin Kammerhoff, Jelena
Schönfeld

Werkstatt Höchst

Ramona Pawlik-Antunes,
Florian Schildger,
Gudrun Schnieder

Wohnanlage

Praunheimer Mühle

Erika Störmer

Wohnanlage

Starkenburgerstraße

Corinna Zeh

Wohnverbund West

Thomas Riedel

Ambulante Dienste/ Betreutes Wohnen

Pascal Kneip

Teilhabeassistentz

Gülcin Esmeray, Viviane Günther,
Elke Neitzer, Ingrid Olliková,
Silke Schmitz

15 Jahre

Werkstatt Praunheim

Nermin Lök, Saime Lök,
Olçay Sahan

Werkstatt Fechenheim

Senem Maaraoui, Melanie Wittich

Werkstatt Höchst

Christian Baumann, Patrick Sauer,
Andreas Schäfer

20 Jahre

Werkstatt Praunheim

Sevgi Göktas, Martina Krämer

Werkstatt Fechenheim

Jürgen Eßer, Sandra Merz,
Dzevida Osmanovic,
Mürüvvet Serc, Marcus Thielow,
Özlem Topcu

Werkstatt Höchst

Lilia Benahsene, Franz Eberwein,
Kerstin Ley, Andrea Pfaffendorf,
Angela Pueyo Llop,
Giuseppe Raffaele, Thomas
Schmidt, Renatas Svirelis-Bauer,
Verena Zink

Wohnanlage

Praunheimer Mühle

Barbara Camdali

Ambulante Dienste/ Betreutes Wohnen

Christina Rupperti

Geschäftsstelle

Ute Kowohl, Volker Paschke

25 Jahre

Werkstatt Praunheim

Tamara Bender, Heidi Kowarzik,
Brigitte Leipold, Kristian Pötter

Werkstatt Fechenheim

Georgios Koinakis

Werkstatt Höchst

Mike Hoffmann, Annette Jesse,
Viktor Knezovic, Christian Schilling

Wohnanlage

Praunheimer Mühle

Hilde Hoppe

Wohnanlage

Starkenburgerstraße

Birgit Beyer

Wohnverbund Nord

Barbara Weber

Geschäftsstelle

Bettina Momberger

30 Jahre

Werkstatt Praunheim

Alexander Jenisch,
Eleni Kaligirou-Mann,
Snezana Milenkovic,
Marlies Quooß, Barbara Sigalini,
Brigitte Weise

Werkstatt Fechenheim

Thomas Fischer, Pagona Paul,
Irene Ritz

Herzlichen
Glückwunsch

Werkstatt Höchst

Heike Barucha-Bambach,
Hamed Al Hindi

Wohnanlage**Praunheimer Mühle**

Sandra Kühl

Ambulante Dienste/SPFH

Heidi Ruck

Geschäftsstelle

Andreas Schadt

35 Jahre**Werkstatt Praunheim**

Thomas Gambel

40 Jahre**Werkstatt Praunheim**

Marlies Ackermann,
Beate Kuhlmann, Lothar Zaubitzer

Werkstatt Höchst

Karl Hüttel, Rolf Trappen,
Heike Simon, Beate Walter

45 Jahre**Werkstatt Praunheim**

Silvia Ebert, Ellen Libbach,
Dieter Schneider, Gisela Weber,
Monika Weber

Werkstatt Fechenheim

Stefan Häfner, Dagmar Schmutzler

50 Jahre**Werkstatt Praunheim**

Annelore Hügin

In diesem Sinne wünschen wir **Jürgen Schmittberger** (Geschäftsstelle) und **Manuela Borkenhagen** (Ambulante Dienste/Betreutes Wohnen) alles Gute für eine erfüllte Altersteilzeit und **Heike Liese** (Ambulante Dienste/Betreutes Wohnen) alles Gute für einen wunderbaren Vorruhestand.

*Es liegt eine ganz neue
Art von Leben vor uns,
voller Erfahrungen,
die nur darauf warten,
Realität zu werden.
Einige nennen es »Ru-
hestand«. Ich nenne es
»Glückseligkeit«.*

Betty Sullivan

AOK
Die Gesundheitskasse.

DA, WENN ICH NICHT DURCHBLICKE

Mein medizinischer Informationsservice AOK-Clarimedis.

Gesundheit in besten Händen

aok.de/hessen/aok-clarimedis

Alles Gute für Sie, Herr Schmittberger!



Es gibt immer was zu tun! Jürgen Schmittberger hat sich über die zahlreichen Geschenke zu seiner Verabschiedung gefreut...

16 Jahre und 4 Monate war er der »Herr der Zahlen« bei der pw^o: **Jürgen Schmittberger** hat sich als Leiter im Rechnungswesen Ende September 2021 nach insgesamt 46 Berufsjahren in den Ruhestand verabschiedet. Als er Mitte der 70er Jahre in der Finanzbuch-

haltung startete, waren analog zu bedienende Rechenmaschinen schon ein technisches »Highlight«. Heute, über 40 Jahre später, geht vieles nur noch digital; und das sei auch gut so, findet Jürgen Schmittberger.

Er erinnert sich noch an die scheinbar nicht enden wollenden Stapel von Papier im Rechnungswesen, als er vor 16 Jahren bei der pw^o anfang. Zum Glück habe sich das dann schnell geändert und inzwischen »sind wir dem papierlosen Büro doch deutlich nähergekommen«, sagt er.

Für Außenstehende gleicht das Rechnungswesen oft eher einem Dschungel aus Zahlen, Gesetzen und Vorschriften: »Buchhaltung ist ganz und gar nicht langweilig«, meint Jürgen Schmittberger. »Tatsächlich habe ich immer viel gele-



...und genießt jetzt den Ruhestand.

sen und mich informiert. Ich kann sagen, dass mir das wirklich Spaß gemacht hat!« Dem passionierten Landwirt und mehrfachen Opa Jürgen Schmittberger wird in seinem wohlverdienten Ruhestand sicher nicht langweilig werden.

Wir wünschen ihm eine schöne Zeit mit seiner Familie und vor allem gesund zu bleiben, bei den vielen spannenden Vorhaben, die jetzt auf ihn warten.

Neue Leiterin der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen

In **Yvonne Saric** hat Jürgen Schmittberger eine kompetente Nachfolgerin für die Leitung der Abteilung Finanz- und Rechnungswesen gefunden. Am 1. Juli 2021 hat sie bei der pw^o ihre Arbeit begonnen.

Während Ihrer Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau entdeckte Yvonne Saric das Fach Rechnungswesen für sich. Der Umgang mit Zahlen bereitete ihr eine große Freude. So bildete sie sich in diesem Bereich weiter und sammelte ersten praktischen Erfahrungen in der Buchhaltung bei einer Dienstleistungsfirma, deren Aufgaben sie

querbeet durch das Rechnungswesen führten.

2016 konnte sie bei der IHK ihre Ausbildung zur Bilanzbuchhalterin erfolgreich abschließen. 2018 übernahm die die Leitung des Rechnungswesens im Verein für Arbeits- und Erziehungshilfe.

»Jetzt freue ich mich mein Fachwissen hier in der pw^o mit einzubringen. Für mich ist es sehr wichtig in einem Unternehmen zu arbeiten, wo der Mensch im Vordergrund steht, da ist die pw^o genau das Richtige für mich«, findet Yvonne Saric.



Fortbildung und Qualifizierung



Natalie Klein und **Tammo Grabbert** sind seit dem 1. Oktober 2021 für den Bereich »Fortbildung und Qualifizierung« zuständig. Jeweils in Teilzeit kümmern sie sich um die passenden Fort- und Weiterbildungsangebote für Mitarbeitende bei der pw°.

Natalie Klein ist gelernte Verlagskauffrau und hat Buchwissenschaft,

Kunstgeschichte und Mittlere und Neuere Geschichte studiert. Vor einigen Jahren wechselte sie aus dem Anzeigenverkauf in den Bereich Personal und war dort als Leiterin für Personalentwicklung und Ausbildung tätig. Bei der pw° freut sie sich darauf, mit Menschen zusammen zu arbeiten und mit allem, was sie mit bringt und was ihr selbst Freude macht, ihren Kolleg:innen die für sie passenden Angebote machen zu können.

Tammo Grabbert ist diplomierter Sozialwissenschaftler und hat sich schon immer mit Bildungsangeboten beschäftigt. Diese führten den gebürtigen Oldenburger sogar bis nach Indonesien. Er war unter anderem als Lehrender im Bereich der politischen Bildung aktiv und beim Volkshochschulverband als Fachbe-



reichsleiter für Deutsch, Integration und Politik zuständig. Zuletzt hat Tammo Grabbert bei der katholischen Erwachsenenbildung ein Integrationsprojekt gemanagt; jetzt freut er sich auf seine Aufgaben bei der pw°. Privat zieht es Tammo Grabbert auf die Bretter, die die Welt bedeuten: Als Schauspieler ist er nämlich auch bei der Dramatischen Bühne zu sehen.

Vollwertige Telefonie über Microsoft Teams

byon SIP for teams erweitert Ihre Microsoft Teams Lösung um eine Telefoniekomponente, mit der Sie alle Anrufe direkt über die Microsoft Oberfläche führen können. Mehr Infos: byon.de/sip-for-teams

byon
communicate

Anzeige

Frankfurt macht mit: Das Pfandsystem für To-Go-Getränke im Pfand-Bio-Becher.

Von Bornheim bis Gallus, von Sossenheim bis Oberrad: Mehrweg statt mehr weg! **Machen Sie mit.**

www.mainbecher.de

Plastikfrei
Kein Bambus
Weniger Müll

Sie möchten Kooperationspartner werden? Wir entwickeln gerne ein passendes Konzept.

FES

Ein Service der FES
Die Rhein-Main-Macher

Anzeige

»Auf Wiedersehen, Nancy!«

Am 26. Februar 2021 hatte Sozialdienstmitarbeiterin Emerence Nahas ihren letzten Arbeitstag. 17 Jahre lang hat sie in der Werkstatt Höchst ihre Tätigkeit mit Leib und Seele erfüllt. Im Gespräch erzählt sie von der besten Entscheidung ihrer beruflichen Laufbahn und wie sie der pw° auch im Ruhestand weiter verbunden bleibt.



Emerence Nahas bei der 90-Jahr-Feier der Praunheimer Werkstätten.
»Die Feste fand ich immer toll«.

»Eigentlich bin ich durch meine damalige und langjährige Schulfreundin zu den Praunheimer Werkstätten gekommen. Sie wohnte an der Nidda, nahe zur Werkstatt Praunheim, und fragte mich eines Tages, ob wir zusammen studieren wollen. Diese Idee hat mir gefallen! So lernte ich in einem sechswöchigen Praktikum während meines Sonder- und Heilpädagogikstudiums die pw° kennen«, erinnert sich Emerence Nahas, die von vielen »Nancy« genannt wird.

Nach dem Praktikum folgte ein Job als studentische Aushilfskraft und bald darauf eine Tätigkeit als Gruppenleiterin in der Tagesförderstätte der Werkstatt Höchst.

»Eines Tages wurde eine Stelle im Sozialdienst frei und auf die Initiative der damaligen Werkstattleitung habe ich mich darauf beworben; sozusagen auf den letzten Drücker. Und was soll ich sagen: Das war die beste Entscheidung!«, sagt Nahas.

Im Sozialdienst war Emerence Nahas in all den Jahren beruflich gesehen zuhause, auch wenn diese Arbeit oft herausfordernd und turbulent war.

»Mit manchen Angehörigen sind wir einen sehr weiten Weg zusammen gegangen.

Mir war dabei immer wichtig, Probleme zur Zufriedenheit aller lösen zu können«, sagt Nahas, »aber manchmal musste ich auch die Position »Sozialdienst« verlassen. Ich war bei meiner Arbeit auch Krankenpflegerin, Sexualberaterin, Rechtsanwältin, Trostspenderin und vieles mehr. Und es ist mir dabei stets ein Hauptanliegen gewesen, Professionalität mit Hingabe zu vermischen«.

Es gibt aber auch Dinge, die sie gedanklich mit nach Hause genommen und als belastend empfunden habe, erzählt Nahas. »Ob es bestimmte Lebensumstände von Menschen waren oder der plötzliche Tod von Klient:innen oder Kolleg:innen – manches hat mich regelrecht erschüttert, auch wenn ich schon viel erlebt habe«. In diesen Momenten war sie froh über ihre Vorgesetzten und guten Kolleg:innen, mit denen sie das Gespräch suchen konnte.

Die Kollegialität war Emerence Nahas immer wichtig und es gab oft »viele kleine Momente und Bonmots, über die wir gelacht haben. Ich werde wunderbare Kolleg:innen vermissen und vor allen die Beschäftigten. In den ganzen Jahren habe ich viel von den Menschen gelernt«.

Die Praunheimer Werkstätten hat Emerence Nahas mit einem weinenden und einem lachenden Auge verlassen. Auch wenn in ihrem Zuhause viele ungelesene Bü-



Einsatz der Umweltgruppe im Wald bei Wind und Wetter; hier zum Glück mit Sonne.

cher auf sie warten, blickt sie ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit bei der pw° schon jetzt freudig entgegen, denn besonders die Umweltgruppe liegt ihr am Herzen.

»Wir haben so eine tolle Kooperation mit dem Forstamt Königstein. Und wir haben zwei Schränke voller Gartengeräte; wir sind also gut ausgerüstet und stehen parat, so-

»Ich nehme viele schöne Erinnerungen mit«

bald wir wieder loslegen können – mit dem Müll sammeln, dem Bäume pflanzen und Gärtnern. Mit der Umweltgruppe möchte ich gerne weiter machen«, sagt sie.

Mit diesem Wunsch ist sie nicht alleine: Auch dem ebenfalls in Rente gegangenen Förster Christian Witt ist die Umweltgruppe ans Herz gewachsen. So wollen sich beide weiterhin engagieren; zusammen für Menschen und die Natur.

Emerence Nahas wünschen wir einen gelungenen »Sprung in die Rente« und wir sind schon jetzt gespannt, was es in Zukunft von der Umweltgruppe zu berichten gibt – wir freuen uns darauf!

Sozialdienst

Das neue Sozialdienst-Team in der Werkstatt Höchst bilden **Ruth Wolf** und **Christa Becke**. Beide kümmern sich um die Belange von Werkstattbeschäftigten und um alles andere, was in diesem Zusammenhang anliegt.

Christa Becke ist Sozialarbeiterin und bringt 45 Jahre Erfahrung aus der Behindertenarbeit mit. Unter anderem hat sie eine Kindertagesstätte für körperbehinderte und sprachgestörte Kinder geleitet und eine Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung aufgebaut.

Im Sommer 2019 verschlug es sie von Nordrhein-Westfalen nach Frankfurt. Seit September 2019 ist sie bei pw° beschäftigt



und seit Dezember 2020 im Sozialdienst mit einer halben Stelle. Ruth Wolf ist Sozialpädagogin und kommt aus der Behindertenarbeit im Main-Taunus-Kreis. Dort war sie 15 Jahre in den Werkstattbereichen Berufsbildung und Arbeiten beschäftigt. Seit Januar 2021 ist sie bei der pw° im Sozialdienst mit einer vollen Stelle.

Pädagogische Leitung



Andreas Unkelbach ist seit dem 1. Juli 2021 Pädagogischer Leiter der Werkstatt in Höchst. Er kennt die pw° bereits seit September 2005: Er startete zunächst

als Gruppenleiter in der Tagesförderstätte der Werkstatt Fechenheim, wo er später auch die Leitung übernahm. Seit Februar 2015 war er für die werkstattübergreifende Stelle »Fachdienst berufliche Bildung« zuständig. Der Diplom-Pädagoge mit dem Schwerpunkt Sonderpädagogik bringt für seine neue Aufgabe als pädagogischer Leiter und stellvertretender Werkstattleiter ein umfangreiches Fachwissen und viel Berufserfahrung mit.

Um diese Menschen trauern wir



Der Tod vom Gruppenleiter und Betriebsratsmitglied **Jochen Denfeld** im Februar 2021 hat uns schwer getroffen. Lange Jahre war Jochen Denfeld in der Aktenvernichtung in Höchst beschäftigt und hat sich zuletzt auch im Betriebsrat engagiert.

Mit ihm gab es keine halben Sachen: Er hatte einen festen Standpunkt und fehlte bei keinem Streik. Man konnte herrlich mit ihm streiten, er nahm nichts persönlich. Er war lösungsorientiert und nie nachtragend.

Im Betriebsrat setzte er sich vehement für seine Kolleg:innen ein; vor allem der Gesundheitsschutz lag ihm am Herzen. Jochen Denfeld war ein geselliger Mensch und hat für die Teilnahme am Betriebsausflug auch schon mal seinen Urlaub unterbrochen. Wenn er gelacht hat, hörte man das oft schon von Weitem.

Herr Denfeld, wir werden Sie sehr vermissen.



Völlig unerwartet ist **Jörg Bürkner** ist am 7. Februar 2021 im Alter von 51 Jahren von uns gegangen. Sein Tod hat uns schwer erschüttert.

Wir kannten Jörg als lebensfrohen Menschen. Stets fröhlich und gut gelaunt, so haben wir ihn erlebt. Viel geredet hat Herr Bürkner nur wenn es sein musste. Er konnte aber durch seine Körpersprache hervorragend ausdrücken, was er wollte. Gerade in schwierigen Situationen schätzten wir seine ruhige, ausgeglichene Art.

Ihm konnte wirklich nichts aus der Ruhe bringen. Er nahm sich seine Zeit. Auch seine vielen künstlerischen Interessen werden uns in Erinnerung bleiben. Gern hörte er Musik, tanzte, sang und trieb gerne Sport. Auch Agentenfilme und Kino gehörten zu seinen Hobbies. Er selbst spielte auch in manchem (Dokumentar-) Film eine Hauptrolle. Sein größtes Steckenpferd war aber zweifellos die Malerei, mit der er denn ganzen Tag verbringen konnte.

Er war ein Kollege, der von allen geschätzt wurde. Er wird uns mit seiner verschmitzt-humorvollen Art sehr fehlen.



Völlig überraschend verstarb im März 2021 **Florian Klemmer** im Alter von 34 Jahren. Er besuchte seit 2006 die Tagesförderstätte in Frankfurt Höchst. Seine freundliche Art machte ihm zu einem gern gesehenen Mitglied in seiner Gruppe.

Von längeren Erkrankungen ließ er sich nicht erschüttern und kämpfte sich immer wieder zurück ins Leben. Er nahm gerne an Ausflügen auf die Louisa teil und mochte es, Menschen um sich haben. Er liebte Musik und Geräusche und lachte oftmals herzerreißend wenn ihm etwas gefiel.

Deine Person und dein Lachen werden uns sehr fehlen. Ruhe in Frieden Florian.

Für die Tagesförderstätte Basale Gruppe
Michael Dierksmeier
(Gruppenleiter)



Städtische Pietät
Eckenheimer Landstraße 190
Telefon 069 / 212 – 40977
(Tag und Nacht erreichbar)
Web: www.staedtische-pietaet-frankfurt.de

Erledigung aller Formalitäten eines Trauerfalls, Bestattungsvorsorge



Mit Bestürzung haben wir vom Tod von **Andreas Kiltz** im Juli 2021 erfahren. Langjährig war er bei der pw^o beschäftigt und als sehr herzlicher, freundlicher und empathischer Kollege und Gruppenleiter allseits geschätzt. Herr Kiltz hat sich immer für unsere Werkstatt und die ihm anvertrauten Menschen eingesetzt. Seine besonnene Art und seine Fähigkeit, auch in schwierigen Situationen einen »kühlen Kopf« bewahren zu können, haben ihn immer ausgemacht.

Herr Kiltz, Sie werden uns sehr fehlen.



Wir trauern um **Heide Gabriele Riedmann**, die am 6. Oktober 2021 im Alter von 61 Jahren in ihrer Wohnung nach schwerer Krankheit friedlich eingeschlafen ist.

Frau Riedmann, die allen als Gabi bekannt war, ist im Jahre 1991 als eine der ersten in die damals neu eröffnete Wohnanlage Hohemarkstraße in Frankfurt-Niederursel eingezogen.

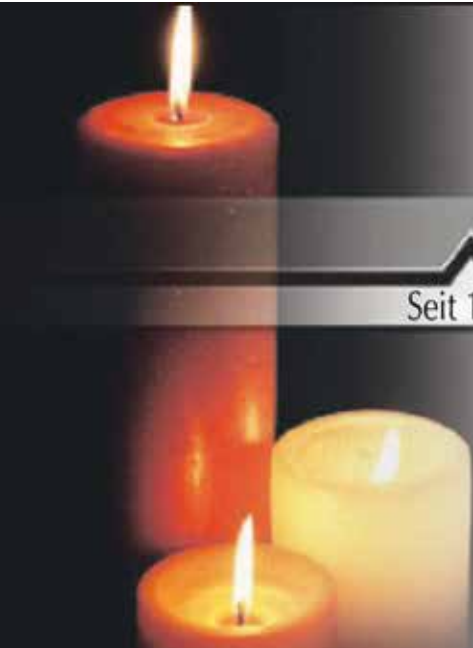
Dort und auch in der damaligen Werkstatt in Alt-Praunheim hat sie durch ihre offene und stets freundliche Art schnell viele Freunde gefunden, mit denen sie ihre Hobbies wie Musik, Tanz oder auch die Malerei teilen konnte.

Fast 30 Jahre später hat sie sich Ende 2020 mit dem Verlassen der Wohnanlage Hohemarkstraße und dem Einzug in ihr eigenes 1-Zimmer-Apartment am Frankfurter Berg noch einmal auf ein neues, letztes Abenteuer begeben.

Alle, die das Vergnügen hatten, Frau Riedmann auf einem Abschnitt ihres Lebens begleiten zu dürfen, werden sie sehr vermissen.

Für die Mitarbeiter:innen des BeWo Plus sowie alle Mieter:innen in der Sonnentastraße.

Jan Gaßmann



◆ Bestattungen aller Art

◆ Bestattungsvorsorge

PIETÄT SCHÜLER

Seit 1936

◆ **Andreas Schüler GmbH**
In der Römerstadt 10 • 60439 Frankfurt/Main
Heerstraße 28 • 60488 Frankfurt/Main

◆ **Telefon: 069 / 57 22 22**
Internet: www.pietatet-schueler.de
Auf Wunsch Trauerfeiern
in unseren Räumlichkeiten möglich.

Das war's: Neues von der Stiftung aus 2021

Mittelverwendung 2021

Der Vorstand der Stiftung Praunheimer Werkstätten hat die folgende Verwendung der Mittel aus dem Jahresüberschuss 2021 bestimmt:

Einrichtung	Verwendung	geplante Kosten
Werkstatt Praunheim	Chor Theaterprojekt Schreibwerkstatt	7.000,00 Euro
Werkstatt Höchst		538,21 Euro
Werkstatt Fechenheim	Erweiterung Kunstangebot: Kunst in Serie Fotoworkshop	10.000,00 Euro
Wohnanlage Praunheimer Mühle	Musikworkshop im Intensiv-Bereich	1.000,00 Euro
Projektförderung „Wohnen wie ich will“ – Inklusive Wohnformen	Zuschuss Ausstattung senior:innengerechte Raumausstattungen der Treffpunkträume an den Standorten Sonnentau- und Bolongarostraße	10.000,00 Euro
Wohnanlage Starkenburger Straße	Zuschuss Gartengestaltung "Fühl- und Orientierungsweg"	4.500,00 Euro
Übergreifend	Hip-Hop-Workshop	1.500,00 Euro
Gesamtausgaben		34.538,21 Euro

Der Vorstand der Stiftung Praunheimer Werkstätten beschließt, die Spenden in Höhe von 4.330,00 Euro aus dem Jahr 2020 gemäß nachfolgender Aufstellung zu verwenden:

Verwendungszweck	Spendenhöhe
pw° Chor	1.150,00 Euro
Kunstangebote Atelier	2.750,00 Euro
Projektförderung „Wohnen wie ich will“	430,00 Euro
Gesamtausgaben	4.330,00 Euro

Neuer Flyer und Broschüre



In frischem Grün und Türkis kommen sie daher:
Der neue Flyer und die Broschüre der Stiftung sind da!

Die Broschüre »Vererben« gibt erste Informationen, was bei diesem Thema zu berücksichtigen ist. Sie finden darin Aussagen, was beim Vererben mit und

ohne Testament zu beachten ist und wie ein Testament selbst gestaltet werden kann. Außerdem informieren wir Sie darüber, wie Sie bereits zu Lebzeiten helfen und mitgestalten können und Werte, die Ihnen am Herzen liegen, gesichert weitergeben können.

Was macht die Stiftung Praunheimer Werkstätten?
Wie kann ich Zustifter:in werden?

Unser Flyer gibt Ihnen zu diesen und anderen Fragen detaillierte Auskünfte.

Gerne senden wir Ihnen Flyer und Broschüre kostenlos zu.

Senden Sie uns einfach eine E-Mail mit Ihrer Adresse an: stiftung@pw-ffm.de

Hier und auf unserer Internetseite können Sie die Broschüre »Vererben« auch online lesen:



Broschüre
»Vererben«



www.stiftung-pw.de



„Wir sind
grün hinter
den Ohren.“

Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema, mit dem wir uns seit vielen Jahren beschäftigen. Unsere Arbeit soll den Menschen und der Region zugutekommen.

Sie finden uns in nahezu jeder Gemeinde in unseren SV Generalagenturen und Geschäftsstellen, bei unseren Partnern in allen Sparkassen oder über unseren Kunden-Service: sv.de



SV Sparkassen Versicherung

Workshop im Wald



Theaterspielen, schreiben, malen: Auf diesem Bild sind alle Kreativen versammelt



Die »Louisa« ist ein herrlicher Ort, um kreativ zu werden

Die Freizeitgelände »Louisa« bot in diesem Jahr wieder die Kulisse für den Workshop im Wald. 14 Teilnehmer:innen durften vom 2. bis zum 6. August 2021 ihre Kreativität ausleben unter Anleitung der Künstlerinnen Inkrutt Störkel und Evelyn Müller, der Lyrikerin Barbara T. Pohle und Edmund Klein, der für den Bereich Theater zuständig war.

Erstmals wurde nicht in festen Gruppen gearbeitet. Die Teilnehmenden konnten täglich entscheiden, ob sie sich lieber mit der Schreibkunst oder der gestaltenden Kunst beschäftigen wollten. Ein Experiment,

das auch fleißig genutzt wurde. Theaterelemente flossen bei den täglichen Aufwärmübungen ein.

In den Jahren vor Corona gab es zum Abschluss immer eine gemeinsame Aufführung. Dieses Jahr entschied man sich noch gegen das Einladen von Gästen. Doch auf einen Höhepunkt zum Ende der Woche mussten die Teilnehmenden auch jetzt nicht verzichten. Was ist schöner als eine Woche »Workshop im Wald« mit einem gemeinsamen Grillen abzuschließen? Dank einer Würstchen-Spende stand dem Abschluss auch kulinarisch gesehen nichts im Wege.

Immer gut informiert mit »Stiftung aktuell«

Möchten Sie bei der Stiftung Praunheimer Werkstätten auf dem Laufenden bleiben? Dann laden wir Sie dazu ein, unser kostenloses Kleinmagazin zu bestellen, das wir Ihnen dann gerne immer per Post zusenden. Bitte teilen Sie uns dazu einfach Ihre Adresse mit. Die aktuelle Ausgabe von »Stiftung aktuell« können Sie auch online lesen:



Kontakt

Stiftung Praunheimer Werkstätten
Petra Hillekes
Telefon: 069 / 95 80 26 – 144
stiftung@pw-ffm.de

Bankverbindungen

Frankfurter Sparkasse
Stiftung Praunheimer Werkstätten
IBAN DE69 5005 0201 0000 2901 90
BIC HELADEF1822

Bank für Sozialwirtschaft
Stiftung Praunheimer Werkstätten
IBAN DE91 3702 0500 0007 0437 01
BIC BFSWDE33XXX



*„Für meine Zukunft
habe ich Ideen und Wünsche.
Dabei will ich selbst entscheiden,
ob und wann mir jemand hilft“.*



„Wohnen wie ich will“:
Das ist **BeWo plus!**
Selbstbestimmt, barrierefrei
und mittendrin.

Code scannen
und Flyer ansehen



www.pw-ffm.de

Praunheimer Werkstätten gGmbH



Der Förderverein in der Corona-Pandemie



Liebe Leser:innen,



unsere ehrenamtliche Arbeit wurde durch die alles beherrschende Pandemie seit Anfang 2020 – wie unser gesamtes Leben – sehr stark eingeschränkt. Die regelhaften Treffen der Gremien mussten ebenso ausfallen, wie auch die Mitgliederversammlung 2020 durch die Einschränkungen

wiederholt verschoben werden musste. Risikovermeidung hatte und hat oberste Priorität und wir halten Kontakt per Telefon und E-Mail. Von der Geschäftsführung der pw° werden wir auf gleichem Wege über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten.

2020 gingen Corona bedingt kaum nennenswerte Projektanfragen ein. Verständlich, weil zum einen für die pw° das Krisenmanagement zum Schutz der Klient:innen und der Mitarbeiter:innen das tagesbeherrschende Thema war und ist, zum anderen wurde die seit Anfang 2020 vakante Stelle unserer langjähri-

gen Kontakt- und Gesprächspartnerin bei der pw° erst Anfang 2021 wieder besetzt.

Mit dem Impffortschritt konnte dann sowohl in den Einrichtungen der pw° als auch beim Förderverein im Frühsommer 2021 wieder vorsichtig geplant werden. So gingen Anfang 2021 wieder Anfragen/Anträge ein, die z.T. zurückgestellt worden waren oder für die erst mit einsetzender langsamer und vorsichtiger Entspannung wieder Platz im Alltag war.

Unter Einhaltung der gebotenen Sicherheits- und Hygienevorgaben kamen Vorstand und Beirat nach mehr als 18 Monaten erstmals wieder am 19. Juli 2021 zu einer Regelsitzung zusammen. Für insgesamt 20 Projekte konnten wir Unterstützungen mit einem Gesamtvolumen von rund 16.500 Euro zusagen. Details hierzu finden Sie unter der Rubrik »Aktuelle Projekte« auf unserer Homepage: www.förderverein-pw.de

Auch die mehrfach verschobene Mitgliederversammlung fand am 25. August 2021 statt und mit unserer



Ob Freizeiten, kulturelle Aktivitäten oder Mobiliar: Der Förderverein unterstützt bei der pw° viele Angebote.

jüngsten Sitzung am 11. Oktober 2021 haben wir wieder ein kleines Stück Normalität zurückgewonnen. Wir freuen uns sehr, dass wir wieder verstärkt tätig werden und damit die schwere Zeit für die in den Einrichtungen der pw° lebenden und arbeitenden Menschen mit Behinderung ein wenig erträglicher gestalten können. Wir hoffen nun sehr, dass die aktuelle besorgniserregende Entwicklung des Infektionsgeschehens nicht wieder alles völlig zurückwirft.

Sorgen macht uns auch die weiter die rückläufige Mitgliederzahl und daraus folgend, fehlende Interessent:innen für die Gremienarbeit.

Machen Sie mit!

Wenn Sie selbst Angehörige in den Einrichtungen der pw° haben, oder als Mitarbeiter:in besser als jeder andere um die Bedeutung unverzichtbarer Unterstützungen wissen, sollten Sie über eine ehrenamtliche Mitarbeit bei uns nachdenken. Aber auch wenn Sie diesen Artikel als eigentlich Unbeteiligte:r lesen, möchten wir Sie interessieren. Gerne können Sie sich mit uns

telefonisch unter 069 / 578 098 17 oder per E-Mail: foerderverein.pw@online.de in Verbindung setzen. Wir werden gerne alle Ihre Fragen beantworten. Sollten Sie Bedenken wegen einer für Sie unklaren persönlichen Beanspruchung durch eine ehrenamtliche Tätigkeit haben, können wir Ihnen diese sicher nehmen. Vorstands- und Beiratsmitglieder kommen in der Regel vier- bis fünfmal pro Jahr zu ca. 2-stündigen Sitzungen zusammen. Wer sich gerne mehr einbringen will und kann, dem bieten sich verschiedene Möglichkeiten; das entscheidet aber jede:r für sich.

Damit auch in der Zukunft unsere vielfältigen Hilfsangebote gesichert bleiben, brauchen wir Ihre Unterstützung und wir würden uns über einen Kontakt sehr freuen!

**Ihr Peter Klaas für den
Förderverein für die Einrichtungen der Praunheimer
Werkstätten e.V.**

Danke schön!

Neue Möbel für die Praunheimer Mühle

Die Freude war groß bei den Bewohner:innen in der Praunheimer Mühle, als von der »Permira Foundation« in diesem Jahr eine Spendenzusage zur Ausstattung des Außengeländes kam!

Viele Angebote und auch der Großteil des Alltags findet nämlich, nicht nur coronabedingt, in und um die Wohnhäuser herum auf dem Gelände der größten pw°-Wohnanlage statt. Die dort vorhandenen Möbel waren jedoch in die Jahre gekommen und teils kaputt. In vielen Bereichen entsprachen sie auch nicht mehr den Bedürfnissen der dort lebenden Menschen. So war der Wunsch nach einer senior:innengerechten Ausstattung für Draußen groß.

60 robuste Gartenstühle und 15 -Tische machen dank der Spende fortan das Verweilen an der frischen Luft im Innenhof angenehmer.

Die Möbel sind barrierearm und stabil, altersgerecht, ausladend und bequem. Darüber hinaus hat das Steinhaus eine neue Markise bekommen, die als dankbarer Schattenspender ebenfalls bereits zum Einsatz kam.

Für die Bewohner:innen ist der Innenhof auf der Mühle ein jetzt noch angenehmerer Ort der Teilhabe geworden, der mit einer angemessenen und zugleich bequemen Ausstattung zum Zusammenkommen einlädt.

Der Permira Foundation danken wir an dieser Stelle noch einmal herzlich im Namen aller Bewohner:innen!



»Lebensräume« freuen sich über neue Ausstattung

Alle Menschen, die an den tagesgestaltenden Angeboten der pw° teilnehmen, können es sich bequem machen: Für die Seniorinnen und Senioren im Wohnverbund Nord und der Wohnanlage Praunheimer Mühle, hat die »Danke! Stiftung Anne und Rainer Wrenger« die Anschaffung von Tischen und Gartenstühlen ermöglicht.

Mit der Gestaltung des Tages macht die pw° mit »Lebensräume« Menschen ab 55 Jahren plus vielfältige Angebote in Wohn- und Tagesgruppen; die von Musik über Bewegung bis hin zu Ausflügen reichen. Dafür, dass es für die Treffen in gemütlicher Runde nun auch den Bedarfen der Teilnehmenden entsprechende gemütliche Sitzgelegenheiten gibt, möchten wir der Danke! Stiftung herzlich danken!



Robuste und bequeme Stühle und Tische laden zum Beisammensein an der frischen Luft ein. (hier: Symbolbild)

Und auch Ihnen sagen wir Danke...

... und zwar dafür, dass Sie sich für unsere Arbeit – und damit ganz konkret für Menschen mit Behinderung – eingesetzt haben. Ganz egal, ob es sich dabei um eine Zeit-, Geld oder Sachspende handelt. Jeder Beitrag ist wertvoll, damit wir unsere Angebote anpassen, aber auch Neues entwickeln können. In einem weiteren schwierigen Jahr unter Pandemie-Bedingungen mussten wir manches »neu erfinden« und zum Beispiel unsere bestehenden Angebote um Digitales erweitern.

Dass Sie dies und vieles andere finanziell, aber auch durch Ihren persönlichen Einsatz möglich gemacht haben, freut uns sehr. Es ist schön zu wissen, dass wir uns auf Sie verlassen und trotz Corona den Menschen, die wir begleiten, viele tolle Angebote machen konnten. Herzlichen Dank im Namen unserer Belegschaft, allen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie allen Beschäftigten.

**IN HÖCHST STIMMT
DIE CHEMIE.
AUF GUTE
NACHBARSCHAFT.**



Im Industriepark Höchst entstehen jeden Tag Produkte aus der Welt der Chemie und Pharma. 90 Unternehmen mit 22.000 Mitarbeitern investieren, bilden aus, stellen ein und sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Region. Als Betreiber des Industrieparks schlägt unser Herz für die Nachbarschaft, denn hier sind wir zuhause. Deshalb engagieren wir uns im Umfeld des Industrieparks Höchst und unterstützen zahlreiche soziale und kulturelle Projekte. Besuchen Sie uns: www.infraserv.com oder www.ihr-nachbar.de

Infraserv Höchst ist
Mitglied der Initiative
PRO HÖCHST

 **infraserv**
höchst

Element Ihres Erfolgs.

Design-Parcours in Höchst: Für alles gibt es ein erstes Mal!



Es war viel los beim Design-Parcours – und schön!



Künstlerin Sandra Ott konnte man beim Arbeiten live zusehen...

Obwohl der Designparcours in Höchst bereits zum 16. Mal veranstaltet wurde, fand er in diesem Jahr erstmalig als Outdoor-Veranstaltung statt – der Pandemie geschuldet!

Auch wir als pw° und Stiftung Praunheimer Werkstätten hatten das erste Mal mit unseren Ateliers die Gelegenheit, am 28. August 2021 im Innenhof der Bolongarostraße 122 auszustellen.

Es war ein angenehmes und fruchtbares Zusammentreffen; mittendrin dabei zu sein im Stadtteil beim Design-Parcours: Für uns ein tolles Event, das auch unter Corona-Bedingungen große Freude gemacht hat.

Zahlreiche Gäste bestaunten die bunte Vielfalt von Arbeiten der Künstler:innen, die in den Ateliers der pw° entstanden sind. Neben hochwertigen, großformatigen Originalen waren Postkarten, Produkte von »Kunst in Serie«, bedruckte Stofftaschen wie auch Schmuck zu erwerben.

Besonderes Highlight waren die Porträt-Zeichnungen von Künstlerin Sandra Ott. Unermüdlich kam sie den Anfragen der Gäste nach und skizzierte die Menschen von früh bis spät. Die gerahmten Bilder gingen weg wie warme Semmeln.



...ihre Portraits kamen bei allen Besucherinnen und Besuchern gut an.

Kunstkalender 2022

Der jährlich erscheinende pw°-Kunstkalender ist fertig! In 2022 spiegelt sich darin das Leben in seiner Vielfalt, erfahrbar in abstrakten Kompositionen, in Darstellungen von Menschen und Dingen. 13 Künstler:innen zeigen aktuelle Arbeiten aus den pw°-Ateliers.



- Format 49 x 50 cm
- 30 Euro plus Versandkosten (Versand im festen Schuber).

Senden Sie Ihre Bestellung an:
stiftung@pw-ffm.de



MESSER
Gases for Life



www.messergroup.com

Vielfalt, die bewegt

Gleichberechtigung, Vielfalt und Respekt sind bei Messer fest verankert – und gleichzeitig Themen, die weiter vorangetrieben werden müssen.

Relevant für eine erfolgreiche Zusammenarbeit sind gute Ideen und persönliches Engagement. Unwichtig sind Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, physische und psychische Beeinträchtigungen, ethnische Herkunft und Nationalität sowie Religion und Weltanschauung.

Auch im Umfeld unseres Unternehmens begrüßen wir Engagement für Vielfalt und Chancengleichheit. Die Praunheimer Werkstätten sind ein gutes Beispiel dafür.

Sie unterstützen Menschen mit Behinderung im Raum Frankfurt mit verschiedenen Angeboten. Eines der Ziele: Niemand soll wegen einer Behinderung aus der Stadt wegziehen müssen. Ein wichtiger Schritt zu einer inklusiven Gesellschaft, den wir gerne unterstützen.



»Das bin ich«: Kunst-Workshop zur eigenen Wahrnehmung

Viele Künstler:innen besitzen kein eigenes, eingerahmtes Foto von sich. So entstand die Idee zu einem Workshop, der sich mit dem Selbstbild auseinandersetzt und diesen Fragen:

- Wie nehme ich mich wahr?
- Wie spreche ich über mich, wenn es um mein Äußeres geht?
- Kann ich mich selbst beschreiben?

Das eigene Foto einmal groß zu sehen, es zu zeigen, aufzuhängen oder gar zu verschenken: Das alles fördert und stärkt ein positives Selbstwertgefühl.

Der Workshop von Kunstpädagogin Pagona Paul im Malatelier der Werkstatt Fechenheim bietet eine Möglichkeit, sich in Ruhe und intensiv mit der eigenen Person auseinander zu setzen. Das eigene Gesicht wird dafür zum Anlass genommen. Es wird fotografiert, abgezeichnet und mit unterschiedlichen Techniken weiterbearbeitet. Die Ergebnisse werden gemeinsam betrachtet und besprochen.

Neben dem Erlernen von neuen Gestaltungs- und Drucktechniken und der Förderung von Sozialkompetenzen durch die Reflexion in der Gruppe erfahren die Teilnehmenden auch eine enorme Stärkung der Persönlichkeit.



Herzlichen Glückwunsch!



Mit dem Werk »Zwei Hunde und eine Biene« war **Christian Wagner** erfolgreich: Der Künstler des Malateliers der Werkstatt Fechenheim hat bereits im Jahr 2020 den mit 100 Euro dotierten Anerkennungspreis der Lothar-Späth-Stiftung bekommen.

Wegen Corona konnte die Preisverleihung allerdings erst im Juni dieses Jahres stattfinden. In der Galerie im Alten Schloss Wehr war das Kunstwerk zu sehen. Diese tolle Info möchten wir gerne nachreichen!



Michael Flamm hat mit seiner Weihnachtskarte »6 Weihnachtsmänner« den mit 500 Euro 3. Preis beim Weihnachtskarten-Wettbewerb der BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheit und Wohlfahrtspflege) gewonnen!

Herzlichen Glückwunsch!





www.vgf-ffm.de

Sicher und bequem.

Mit den Bahnen der VGF.

VGF Alle fahren mit.



Inklusive Kunst für alle

BehindART war in diesem Jahr zu in Darmstadt zu Gast:

Von Juli bis Oktober fand dort die inklusive Kunstausstellung im Bildungszentrum des Hessischen Handels statt. Mit dabei waren auch drei Künstler aus den Praunheimer Werkstätten: Stephan Häfner, Joachim Welz und Xiaozheng Pang. Wir gratulieren herzlich zur Ausstellung, die Sie hier übrigens auch online im 360°-Rundgang sehen können:



»Frau von der Seite blickend« von Stefan Häfner



»Bäume auf Grau« von Joachim Welz



Abstraktion von Xiaozheng Pang

»Die Kunstinitiative BehindART ist ein Erfolgsmodell des Paritätischen Hessen, in dem Künstler*innen mit und ohne Handicap in Kunstgruppen, Workshops, Ateliers und in Werkstätten als Berufskünstler*innen schöpferisch tätig sind. 21 Organisationen der Behindertenhilfe ist es ein Herzensanliegen, das künstlerisch-kreative Potenzial von Menschen mit Handicap zu fördern und ihre Kunst in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Seit 2014 arbeiten auch freischaffende Künstler*innen in der Kunstinitiative mit und füllen dadurch den Inklusionsgedanken mit Leben«, heißt es im aktuellen Flyer von BehindART.

Impressum

Praunheimer Werkstätten gGmbH

Geschäftsstelle
Christa-Maar-Straße 2
60488 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 95 80 26 - 0
Fax: 069 / 95 80 26 - 129

geschaeftsstelle@pw-ffm.de
www.pw-ffm.de

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE70500502010000280666
BIC: HELADEF1822

Geschäftsführer: Andreas Schadt und Thomas Schmitter

Registergericht: Amtsgericht Frankfurt am Main

Registernummer: HR 23726

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatz-
steuergesetz: DE 114236494

Redaktion (v. i. S. d. P.)

Sandra Heep

Anzeigenverwaltung

Verlag Herrmann & Stenger GbR
Rüsselsheimer Straße 22
60326 Frankfurt
Tel. 069 / 98 95 87 - 82
www.sozialesmarketing.de

Bildnachweis:

Adobe Stock: Seite 3, Seite 7,
Seite 14, Seite 18 (Hintergrund),
Seite 19, Seite 22, Seite 32, Seite 37
(rechts), Seite 45, Seite 46, Seite 48,
Seite 50, Seite 56, Seite 57, Seite 58,
Seite 60 (Hintergrund), Seite 62,
Seite 63, Seite 64, Seite 65

pw*: Seite 13, Seite 15 (oben), Seite
16, Seite 19 (Portraits), Seite 20 (oben
links), Seite 33, Seite 35,
Seite 55 (oben)

Peter Hankiewicz: Seite 31, Seite 36,
Seite 37 (Fotos oben und unten),
Sandra Heep: Titel, Seite 11 (Foto),
Seite 12, Seite 15 (unten), Seite 21,
Seite 23 (rechte Spalte), Seite 24, Seite
25, Seite 26, Seite 27, Seite 34, Seite
44, Seite 47, Seite 52, Seite 53, Seite
55 (unten rechts), Seite 62 (Foto),
Seite 66

Petra Hillekes: Seite 60, Seite 64 (Foto)

Miriam Liebetanz: Seite 38, Seite 39,
Seite 43

Evelyn Müller: Seite 10

Pagona Paul: Seite 67, Seite 68,
Seite 69

Andreas Schadt: Seite 52 (links)

Jochen Schulze: Seite 42

Privat: Seite 30, Seite 49, Seite 52
(rechts), Seite 55 (unten Mitte),
Seite 56

BehindArt: <https://www.behindart.org>,
Seite 70

Dominik Buschardt: Seite 6, Seite 54

Alexander Paul Englert: © Freies
Deutsches Hochstift, Seite 23 (Fassade
Romantikmuseum)

Lebenshilfe: Seite 11 (Logo)

Lizza: Seite 20 (oben rechts)

METACOM: Seite 41

merzwerk: Seite 40

Museumsufer.de: Seite 28

Wahl-O-Mat: [www.bpb.de/politik/
wahlen/wahl-o-mat](http://www.bpb.de/politik/wahlen/wahl-o-mat), Seite 43

Matthias Wenger: Seite 17

November 2021

Für die freundliche Unterstützung danken wir:



Eschbach-Apotheke

Inhaber: Philos Sthapit e.K.

Alt-Niedereschbach 2

60437 Frankfurt

Tel.: 069/5 07 70 77

Fax: 069/5 07 34 24

E-Mail: info@eschbach-apotheke.de

claranet®



The Helaba logo consists of the word "Helaba" in a dark blue sans-serif font, followed by a vertical bar and a red square icon containing a white stylized 'S' shape.

Helaba | 



Was Sie voranbringt? Partnerschaft.

Wer partnerschaftlich orientiert ist, kann Projekten einen kräftigen Extraschub verleihen. Das bedeutet, Ihre Ziele und Anforderungen, die wir mit gebündelter Expertise und hochwertigen Finanzprodukten unterstützen, stehen für uns jederzeit im Fokus. So lässt sich das erreichen, was wirklich zählt: in jedem Fahrwasser auf Erfolgskurs zu bleiben. Unsere Kunden und Partner dauerhaft voranzubringen, dafür stehen wir mit unseren Werten – regional verwurzelt und international verankert.

Werte, die bewegen.